Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

269 (13.6.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 4.40 RM, Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 13. Juni 1930.

46. Jahrgang. Nr. 269.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Herile; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzer. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Ist das Notopfer der einzige Weg?

Moldenhauer bleibt fest.

Am Freitag entscheidende Kabinettssitzung / Widerstände der Länder / Das Gesetz über die Ausgabensenkung fertiggestellt / Die Kundgebung der Wirtschaftsverbände.

m. **Berlin**, 12. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichskanzler kehrt am Freitag aus seinem Pfingsturlaub zurück. Für den Nachmittag ist eine Kabinettssitzung in Aussicht genommen, die bei der starken Zuspitzung der politischen Kämpfe um das Notopfer von großer Bedeutung sein kann. Denn im Laufe des Vormittags hat sich der Finanzminister Dr. Moldenhauer beim Kanzler angesagt, um ihm mitzuteilen, daß er im Kabinett die Vertrauensfrage stellen wird, weil sonst seine Stellung unhaltbar würde.

Herr Moldenhauer wird verlangen, daß das Kabinett sich die Begründung zu dem Notopfer, die im Finanzministerium inzwischen ausgearbeitet worden ist, zu eigen macht und ihm dadurch den Rücken auch gegen die Angriffe aus der Volkspartei heraus deckt. Trotz der Vorwürfe, die ihm gemacht werden, hält Dr. Moldenhauer daran fest, daß

ein anderer Weg zur Sanierung der Kassenverhältnisse nicht vorhanden

sei. Eine Beschränkung der Steuer auf die Einkommen über 8000 Mark würde kaum ein Fünftel der erforderlichen Summe bringen. Eine Schuldenwirtschaft aber, die uns im Auslande um jeden Kredit bringen und die aussichtsreichen Verhandlungen über Auslandsanleihen zerschlagen würde, lehnt Dr. Moldenhauer ab. Er glaubt also, daß dieses Notopfer der einzige Weg ist, der im Augenblick offen steht, trotz der starken Erregung, die sich in der Oeffentlichkeit geltend macht und die natürlich noch steigen muß, wenn, wie man jetzt erst erfährt,

die Reichshilfe nicht etwa auf das versteuerte Einkommen, sondern auf das Bruttoeinkommen gelegt werden soll,

wobei dann also auf die Kinderzahl und auf den Familienstand keine Rücksicht genommen wird. An der Kabinettssitzung wird auch jedenfalls im Anfang der Reichsbankpräsident Dr. Luther teilnehmen, der, wie es scheint, mit den Plänen des Finanzministers einverstanden ist.

Das Notopfer ist nach dem Entwurf zeitlich nicht begrenzt.

Der Finanzminister hält sich also die Möglichkeit offen, es auch über den 1. April weiter zu erheben. Er will sich nun eine Ermächtigung geben lassen, das Notopfer entweder aufzuheben oder herabzusetzen, je nach der wirtschaftlichen Entwicklung. Hier setzen allerdings

die Widerstände der Länder

ein. Das Notopfer ist nicht als Steuer, sondern als Abgabe aufgezogen, um zu verhindern, daß die Länder einen Anspruch auf ein Viertel des Ertrages geltend machen würden, der ihnen aus Reichssteuern zusteht. Dr. Moldenhauer hat darüber auch bereits mit Preußen verhandelt und darauf hingewiesen, daß die Arbeitslosenversicherung ja gerade die Reichskasse belaste, so daß die Länder von dem Ertrag des Notopfers nichts beanspruchen könnten. Ueber den 1. April hinaus aber wird der Reichsrat sich mit einem solchen Bericht vermutlich kaum befreunden können.

Die Regierung rechnet offenbar darauf, daß die Kritik, die an ihren Steuerplänen laut geworden ist, sich wesentlich mildert in dem Augenblick, wo der Beweis dafür erbracht ist, daß dieses Notopfer tatsächlich nur ein Teil einer großen Aktion ist. Deswegen soll am Freitag im Kabinett auch bereits

das Gesetz über die Ausgabensenkung,

das im Finanzministerium schon fertig vorliegt, verabschiedet werden, außerdem das Gesetz über die Reform der Krankenversicherung, so daß dadurch der große Rahmen, in den die Reichshilfe hineingestellt werden soll, kräftiger heraustreten würde: Senkung der Löhne, Senkung der Preise und Abbau der sozialen Lasten.

Es wird auch damit gerechnet, daß am Freitag

die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern

zum Abschluß kommen, die in der vorigen Woche im letzten Augenblick abgebrochen wurden. Damals glaubte man, schon so weit zu sein, daß alles für die Unterschrift fertig sei. Der Empfang der Vertreter beider Gruppen beim Reichspräsidenten sowie eine Kundgebung des Reichspräsidenten waren bereits vorgesehen. Sie mußten im letzten Augenblick abgeblasen werden, weil die Einigung nicht vollständig war. Die Unterhändler, von denen der volksparteiliche Abgeordnete v. Raumer führend mitwirkte, glauben aber, daß es nun am Freitag gelingen wird, die letzten Gegensätze auszugleichen, so daß

die Kundgebungen der großen Wirtschaftsverbände

herausgehen könnten, die in dem gemeinsamen Willen zum Abbau der Löhne, aber auch zur Senkung der Preise ausklingen.

Die Regiefehler, die bei der Vorbereitung der neuen Steuerreform gemacht worden sind, würden dadurch zum Teil wieder ausgeglichen. Ganz freilich lassen sie sich kaum wieder gutmachen, und es bleibt nach wie vor zweifelhaft, ob das Kabinett stark genug sein wird, gegen die Widerstände im Parlament und in der Oeffentlichkeit seine Vorlagen durchzudrücken, wobei natürlich viel davon abhängt, wie die Durchführung der Reichshilfe im Einzelnen gedacht ist. Darüber wird sich ein klares Bild erst gewinnen lassen, wenn die Vorlagen dem Reichstag zugehen.

Ob bei der großen Beanspruchung der Tagesordnung das Kabinett am Freitag noch Zeit haben wird, auch über die Rheinlandfeiern zu verhandeln, deren Programm festgelegt werden soll, ist unter diesen Umständen einigermaßen zweifelhaft.

Die christlichen Gewerkschaften zur Lage.

TU. **Düsseldorf**, 12. Juni. Der Hauptvorstand der Gesamtverbände der Christlichen Gewerkschaften hielt hier am 11. und 12. Juni eine von Vertretern aller Verbände besuchte Tagung ab, auf der insbesondere die gegenwärtige Wirtschaftslage Gegenstand der Erörterungen war.

Auf der Tagung kam zum Ausdruck, daß die Christlichen Gewerkschaften die Bemühungen unterstützten, durch gemeinsame Arbeit der Arbeitgeber und der Gewerkschaften die schwierige Gesamtlage überwinden zu helfen. Gegen die Auffassung, daß der Abbau der Löhne das Mittel sei, um die Arbeitslosigkeit zu beheben, müßten sich die Christlichen Gewerkschaften nachdrücklichst wenden. Sie seien jedoch bereit, an einer Senkung der Produktionskosten der Wirtschaft mitzuarbeiten, vor allem in der Richtung einer Senkung der durch den überspannten staatlichen Verwaltungsapparat bedingten öffentlichen Lasten und einer wesentlichen Herabsetzung der Preise.

Der Hauptvorstand der Gesamtverbände der Christlichen Gewerkschaften brachte ferner zum Ausdruck, daß der derzeitigen großen Arbeitslosigkeit und Not weiter Volksschichten nur mit außerordentlichen Maßnahmen begegnet werden könne. Insbesondere müsse die Arbeitslosenversicherung durch besondere gesetzliche Maßnahmen leistungsfähiger erhalten bleiben. Mit Befremden müßten die Christlichen Gewerkschaften den Mangel an bürgerlicher Gemeinschaftsgesinnung in weiten Kreisen unseres Volkes feststellen, der insbesondere auch in dem Widerstand gegen das von der Regierung angekündigte Notopfer zum Ausdruck komme. Angesichts der Not von Millionen deutscher Volksgenossen sollte die Leistung eines Notopfers von allen in gesicherter Stellung sich Befindlichen eine Selbstverständlichkeit sein. Der Vorstand beschloß, daß die Angestellten der Christlichen Gewerkschaften neben den gewerblichen Sonderbeiträgen und über ihre Beiträge zur Arbeitslosenversicherung hinaus ein weiteres Notopfer bringen.

Die Reichsbilanz für 1929.

* **Berlin**, 12. Juni. **(Funkspruch.)** Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht nunmehr den Ausweis über die Reichseinnahmen und -Ausgaben im Rechnungsjahr 1929. Danach betrugen im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 10 146,1 Millionen RM. und die Ausgaben 10 545,7 Millionen RM., so daß sich eine Mehrausgabe von 399,6 Millionen RM. ergibt. Zuzüglich der zur Deckung der am Schluß des Rechnungsjahres 1929 noch unbeglichenen Restposten (abzüglich der Reichseinnahmen) erforderlichen 65,4 Millionen RM. ergibt sich am Schluß des Rechnungsjahres 1929 ein Fehlbetrag von 465 Millionen RM., wovon 154,4 Millionen RM. auf das Rechnungsjahr 1928 entfallen. Im außerordentlichen Haushalt stehen 481,0 Millionen RM. an Einnahmen, 384,2 Millionen RM. an Ausgaben gegenüber, so daß sich eine Mehreinnahme von 132,8 Millionen RM. ergibt. Nach Berücksichtigung der zur Deckung am Schluß des Rechnungsjahres 1929 unbeglichenen Restausgaben erforderlichen 47,0 Millionen RM. und des Betrages aus dem Rechnungsjahre 1926 bis 1928 in Höhe von 904,5 Millionen RM. bleiben aus späteren Einnahmen des außerordentlichen Haushalts noch 818,7 Millionen RM. zu decken.

Die Reichsschuld beziffert sich am 31. März 1930 auf 8452,6 Millionen RM. und die schwebende Schuld auf 1938,4 Mill. RM.

Abschluss der deutsch-russischen Besprechungen:

Moskau ist argwöhnisch.

Keine Lösung auf diplomatischem Weg / Einberufung des Schiedsgerichtes.

m. **Berlin**, 12. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Am 16. Juni tritt in Moskau das für Konflikte vertraglich vorgesehene

deutsch-russische Schiedsgericht

zusammen, dem die Streitfragen unterbreitet werden sollen, die seit mehreren Monaten Gegenstand eines Gedankenaustausches zwischen der deutschen und der russischen Regierung sind, aber bisher nicht aus der Welt geschafft werden konnten.

Im Grunde genommen handelt es sich um verhältnismäßig unbedeutende Konflikte, jedenfalls nur um Meinungsverschiedenheiten, die man bei einigem guten Willen auch auf diplomatischem Wege hätte beseitigen können. Daß der Schlichtungsausschuß in Aktion treten muß, ist nicht nur ein sehr schlechtes Zeichen für den Stand der Verhandlungen, bei denen man sich immer weiter auseinandergeredet hat, sondern für die deutsch-russischen Beziehungen überhaupt.

Wenn nicht alles täuscht, glauben die Russen, daß wir uns im Anschluß an die Lösung des Reparationsproblems enger an den Westen angeschlossen haben und zwar auf Kosten unserer Beziehungen zum Osten. Derartige Ansichten sind zur Zeit der Haager Konferenz und später in der russischen Presse immer wieder zum Ausdruck gekommen und bis heute nicht aufgegeben worden, obwohl sich unser Botschafter immer wieder bemüht hat, die Russen davon zu überzeugen, daß sie bei der Beurteilung unserer Verhandlungen mit den Gläubigermächten von ganz falschen Voraussetzungen ausgehen und daß unsere Außenpolitik nach wie vor die gleiche ist, also

den Osten nicht schlechter stellt als den Westen.

Dennoch haben es die Russen darauf ankommen lassen, Konflikte, deren Austragung sonst Sache der Diplomatie ist, und die die breitere Oeffentlichkeit bisher nicht sonderlich interessiert haben, vor den Schiedsrichterlichen Ausschuß zu bringen. Sie haben sich selbst damit keinen sonderlich guten Dienst erwiesen, weil man nun bei uns erkennen muß, wie unfreundlich sich die beiderseitigen Beziehungen allmählich gestaltet haben und wie wenig Wert man in Rußland darauf legt, den Geist von Rapallo zu pflegen, um das Verhältnis zwischen beiden Staaten auszubauen und zu festigen.

*

Hierzu erfahren wir noch folgendes:

Seit geraumer Zeit sind zwischen der deutschen Regierung und der sowjetrussischen Regierung diplomatische Besprechungen über den Stand und die Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen geführt worden. Es handelt sich dabei sowohl um Fragen allgemeinpolitischer Art als auch um konkrete Fragen, die sich aus den Wirtschaftsbesprechungen ergaben. Diese Besprechungen sind nunmehr, wie von zuständiger deutscher Seite mitgeteilt wird, zu einem gewissen Abschluß gelangt.

Die konkreten Fragen wirtschaftlicher Art werden in der Schlichtungskommission, die in dem deutsch-sowjetrussischen Abkommen vom Januar 1929 vorgesehen ist, zu einem Ende gebracht werden. Die Schlichtungskommission tritt am 16. Juli in Moskau zusammen. Deutschland ist in dieser Kommission vertreten durch den Abg. von Raumer und den Dirigenten der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes, Graf von Moltke.

Was die Fragen allgemeinpolitischer Art angeht, die den delikatesten Teil des ganzen Fragenkomplexes ausmachen (bekanntlich gehört hierzu auch die Frage der Einmischung der Komintern in innerdeutsche Angelegenheiten) so steht im Augenblick noch dahin, ob hierüber eine gemeinsame deutsch-sowjetrussische Mitteilung ausgegeben wird oder nicht. Es ist anzunehmen, daß in diesem Fragenkomplex unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten entstanden sind.

Ausschreitungen bis zuletzt.

Unerhörte Herausforderung französischer Offiziere in Trier.

TU. **Trier**, 12. Juni. **Am Mittwoch gegen 11 Uhr nachts durchzog eine Gruppe von etwa 20 französischen Offizieren die Hauptstraße der Stadt, nachdem sie im Offizierskasino gezecht hatten. Teilweise schritten sie hintereinander im Gänsemarsch, laut lärmend über den Bürgersteig und besuchten mehrere Kaffees, in denen sie die Musikkapellen aufforderten, französische Märsche und die Marseillaise zu spielen. Als ihnen die Inhaber der Gaststätten dieses Verlangen abschlugen, lärmten sie laut in den Lokalen und gebrauchten Schimpfworte gegenüber den deutschen Gästen, die es jedoch nicht zu Zwischenfällen kommen ließen. Daraufhin verließen die Offiziere die Kaffees und nahmen auf der Straße eine drohende Haltung gegen die herbeigerufenen deutschen Polizeibeamten ein. Als sie schließlich einsehen mußten, daß ihr herausforderndes Benehmen nicht den anscheinend gewünschten Erfolg hatte, zogen sie in ihre Quartiere ab. Der Vorfall hat den größten Unwillen der Trierer Bevölkerung ausgelöst.**

Feuersbrunst in einer litauischen Stadt.

TU. **Kowno, 12. Juni. In dem litauischen Städtchen Rosalino wütet seit Donnerstag morgen eine Feuersbrunst. Bis 12 Uhr mittags waren 20 Wohnhäuser mit sämtlichen Wirtschaftsgebäuden niedergebrannt. Infolge großer Trockenheit verbreitete sich das Feuer mit ungeheurer Geschwindigkeit und es besteht die Gefahr, daß das ganze Städtchen, das 2000 Einwohner zählt, eingeäschert wird. Aus allen umliegenden Städten und selbst aus Kowno ist die Feuerwehr zur Hilfeleistung herbeigeeilt.**

Ein Manöver Morgans.

m. **Berlin**, 12. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Zeichnungen auf die Reparationsanleihe sind an allen internationalen Börsenplätzen, die dafür in Frage kommen, in flottem Tempo durchgeführt worden. Auch in Deutschland war die Beteiligung über Erwarten gut. So vor allem in Berlin und im Rheinland. Inzwischen wird nun eine Ankündigung der Firma Morgan, die an den internationalen Anleihen bisher hervorragend beteiligt war und auch Frankreich bei der Stützung der Währung kräftig unter die Arme gegriffen hat, bekannt, daß diese Emission wahrscheinlich die letzte sei, die Amerika für Tributzwecke ausgibt. Diese Mitteilung trägt deutlich den Stempel eines taktischen Manövers. Sie ist nicht so zu werten, als verurteile man in der amerikanischen Hochfinanz, das ganze europäische Tributsystem. Vielmehr soll sie eine gewisse Verstimmung, die sich im Endstadium der Verhandlungen zwischen Paris und Newyork herausgestellt hat, beseitigen und den amerikanischen Emissionsmarkt beruhigen. Daß die Amerikaner auf dem Standpunkt stehen sollten, sich bei den zukünftigen Geschäften im Hintergrund zu halten, ist nicht anzunehmen. Auch diese Anleihe ist für sie ein sehr gutes Geschäft. Es würde ihren bisherigen Gepflogenheiten nicht entsprechen, wenn sie sich an der Auflegung späterer Anleihen nicht beteiligen sollten.

Das Urteil gegen die Pariser Sowjetbeamten

B. **Moskau**, 12. Juni. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** In dem in Abwesenheit der Angeklagten durchgeführten Strafverfahren des Obersten Gerichtes der Sowjetunion gegen Baltin und Stromberg, die beide Beamte der Pariser Sowjethandelsvertretung sind und sich weigerten nach Moskau zurückzukehren, wurde gestern das Urteil gefällt. Baltin und Stromberg, ersterer Experte der Holzwarenbranche, letzterer Beamter der Sowjetorganisation für Holzexport, wurden für vogelfrei und außerdem ihres Vermögens für verlustig erklärt. Wesentliche Vermögen in den Grenzen der Sowjetunion dürften sie jedoch nicht haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Arbeitslosendebatte auch in Oesterreich.

Regierungsvorlage mit Angleichung an das deutsche Gesetz.

K. **Wien**, 12. Juni. (Eigener Dienst.) Der österreichische Nationalrat nahm gestern die erste Lesung der Regierungsvorlage zur Reform und Sanierung der Arbeitslosenunterstützung in Angriff. Der Minister für soziale Verwaltung Dr. Innitzer bezeichnete die Reform als unerläßlich, wenn diese soziale Einrichtung in ihren guten Auswirkungen erhalten bleiben soll. Die Kosten haben sich in den letzten drei Jahren verdoppelt. Die Staatsvorschüsse sind auf 50 Millionen Schillinge angewachsen. Die Redner der Sozialdemokraten nannten die Vorlage ein Schandgesetz, wandten sich gegen die Angleichung an das deutsche Gesetz und kündigten den schärfsten Kampf an. Die Redner der Christlichsozialen und Großdeutschen nahmen die Vorlage als Beratungsgrundlage an.

Der Gesetzentwurf sieht die Verlängerung der Wartezeit von 20 auf 52 geleistete Arbeitswochen vor. Die Land- und Forstarbeiter, die unschwer Beschäftigung erhalten, sollen ganz aus der Versicherung genommen werden, ebenso Personen unter 18 Jahren. Arbeiter, die aus der Landwirtschaft zur Industrie gehen, müssen 80 Wochen ununterbrochene Arbeit aufweisen, um in den Genuß der Unterstützung kommen zu können. Die Unterstützung der Saisonarbeiter wird in der Weise eingeschränkt, daß für jeden Monat Arbeit eine Woche Unterstützung ausfällt. Die nach Ablauf der Arbeitslosenunterstützung gewährte Notstandsaushilfe wird auf 75 Prozent beschränkt; als Maximaldauer sind zwei Jahre vorgesehen.

Die Länder und die Reichsbahn

Der Streit um die Sitze im Verwaltungsrat.

* **Berlin**, 12. Juni. (Funkspruch.) In dem verfassungsrechtlichen Streit zwischen dem Reich und den Ländern Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden wegen Benennung von Mitgliedern zum Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft hat das Verfahren seit längerer Zeit geruht, da nach dem Youngplan die Möglichkeit bestand, daß die Zusammensetzung des Verwaltungsrates sich ändern würde. Nachdem inzwischen das Gesetz zur Aenderung des Reichsbahngesetzes in Kraft getreten ist, hat die Reichsregierung, um eine endgültige Klärung der strittigen Rechtsfrage herbeizuführen, im Einvernehmen mit den Länderregierungen es für angezeigt gehalten, das Verfahren durchzuführen. Die Reichsregierung hat deshalb, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, beim Staatsgerichtshof den Antrag gestellt, dem Verfahren weiteren Fortgang zu geben.

Die Regierungsbildung in Rumänien.

Bukarest, 12. Juni. General Presan wurde am Donnerstag vormittag von König Carol mit der Bildung eines Konzentrationskabinettes beauftragt. Am Nachmittag wird General Presan mit den Parteiführern Fühlung nehmen. Man rechnet damit, daß das Kabinett bis spätestens Freitag nachmittag gebildet sein wird. Dem Kabinett werden Vertreter der Nationalen Bauernpartei (Maniu), der Bauernpartei (Dr. Lupu), der Volkspartei (Averescu), der Nationalen Partei (Jorga) und der Unabhängigen Liberalen Partei (Georg Bratianu) angehören.

General Presan.

Lutki war Strohmann.

Der Nachlaß des Stadtrats Busch gesichert.

m. **Berlin**, 12. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Vertreter der Erben des verstorbenen Stadtrats Busch, Rechtsanwalt Werthauer, ist gestern aus Holland, wo er mit Lutki verhandelt hat, nach Berlin zurückgekehrt. In diesen Unterredungen hat Lutki bestätigt, daß er mit den auf seinen Namen von Busch in Deutschland angelegten Vermögenswerten nichts zu tun gehabt habe und auch jetzt nichts zu tun haben wolle. Er sei grundsätzlich bereit, auf diese Werte nunmehr auch formell zu Gunsten der Erben zu verzichten, nur mache er insofern Bedenken geltend, als er die Möglichkeit von Schadenersatzansprüchen gegen die Erben in Aussicht stellt. Lutki wies dabei daraufhin, daß ihm durch die ganze Art und Weise, wie Busch ihn zum Strohmann seiner Privatgeschäfte gemacht habe, Schädigungen hinsichtlich seines Ansehens und seines geschäftlichen Kredites entstanden seien.

Schließlich erfolgte eine Einigung mit dem Nachlaßverwalter auf der Grundlage, daß Lutki dem Rechtsanwalt Werthauer die fraglichen Anteile und sonstigen Vermögenswerte, in Höhe von etwa 150 000 Mark, zu Gunsten des Nachlasses von Busch, übertrug, daß aber gleichzeitig der Nachlaßverwalter sich verpflichtete, diese nunmehr von den Erben in Besitz genommenen Vermögenswerte wieder dem Holländer zu verpfänden, damit dieser bei etwaigen Schadensersatzansprüchen gesichert sei.

Ueber die genannte Summe von 150 000 Mark hinaus dürften noch weitere verfügbare Wertobjekte existieren, über die später noch mit Lutki verhandelt werden soll. Die Annahme, daß der ehemalige Stadtrat auch in Holland Gelder angelegt hat, scheint sich nicht zu bestätigen. Wenigstens erklärte Lutki auf die diesbezügliche Frage, daß nach seiner Kenntnis der Dinge Busch sein Geld nur in Deutschland angelegt habe.

Riesige Verbrecherjagd in Chicago.

600 Verbrecher verhaftet. — Die Anführer entflohen

TU. **London**, 12. Juni. Wie aus Chicago gemeldet wird, hat die Polizei in der vergangenen Nacht 600 Verbrecher verhaftet. Die Polizisten führten eine Liste von 41 Verbrechern mit, auf die sie auf ausdrückliche Anweisung des Polizeichefs sofort zu schießen hatten. Besondere Abteilungen von Polizeischarfschützen haben die ganze Nacht hindurch den Patrouillendienst versehen. Die Polizei hatte den ausdrücklichen Befehl, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Unter den 600 Verhafteten befinden sich aber nicht die Führer der großen Verbrecherorganisationen, die auf rechtzeitige Warnung vor der bevorstehenden Razzia geflohen waren.

Beilegung des Bürgerkrieges in China?

TU. **Tokio**, 12. Juni. Nach einer Mitteilung der japanischen Telegraphenagentur „Asiatio" hat eine Gruppe chinesischer Politiker General Jensischan und Marschall Tschiangkaischek vorgeschlagen, einen Waffenstillstand zu schließen und damit den Bürgerkrieg beizulegen. Jensischan hat sich mit diesem Vorschlag unter der Bedingung einverstanden erklärt, daß Marschall Tschiangkaischek zurücktritt. Tschiangkaischek wolle auch tatsächlich zurücktreten und China verlassen.

Die übrigen Mitglieder der chinesischen Regierung hätten sich an Wanghsinwei mit der Bitte gewandt, ein neues Kabinett zu bilden.

Der neue Direktor der Abrüstungsabteilung.

TU. **Genf**, 12. Juni. (Funkspruch.) Wie das Generalsekretariat des Völkerbundes amtlich mitteilt, ist der Grieche Aghnids vom Generalsekretär am Donnerstag zum Direktor der Abrüstungsabteilung des Völkerbundes ernannt worden. Er tritt sein Amt schon am 1. Juli an.

Die Ueberführung Baligands.

Die Ankunft des Kreuzers „Königsberg" in Cuxhafen / Das Begräbnis in München.

* **Berlin**, 12. Juni. (Funkspruch). Das Reichswehrministerium gibt bekannt:

Kreuzer „Königsberg" wird am Sonnabend, den 14. Juni, um 17 Uhr mit den sterblichen Ueberresten des Gesandten von Baligand in Cuxhaven eintreffen. Bei der Vonbordgabe des Sarges wird die Sicherheitswache und die Besatzung des Kreuzers antreten. Von Seiten des Auswärtigen Amtes nehmen an den Ueberführungsfeierlichkeiten in Cuxhaven Ministerialdirektor Dr. Köpke und Legationsrat Wagemann teil. Ein Trauergefolge, bestehend aus den Offizieren des Kreuzers „Königsberg" und des Standorts Cuxhaven sowie eine Abordnung der Besatzung des Kreuzers wird den Sarg zum Bahnhof geleiten. Bei dem Begräbnis, das in München stattfinden wird, wird der Chef der Marineleitung, Vizeadmiral Brutzer vertreten sein.

Die Teilnahme der badischen Regierung

am Tode Adolf von Harnacks.

bld. **Heidelberg**, 12. Juni. Im Auftrag der badischen Regierung hat Landeskommissär Geh. Reg.-Rat Hebting an der Trauerfeier teilgenommen und den Angehörigen des Verstorbenen sowie der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft die Teilnahme ausgesprochen.

Die Sommerfahrten des „Graf Zeppelin".

TU. **Friedrichshafen**, 12. Juni. Von der Hapagvertretung wird folgendes Fahrtenprogramm für die Sommermonate bekanntgegeben: 15. Juni: Landungsfahrt nach Münster; 17. Juni: Schweizerfahrt; 18. oder 19. Juni: Fahrt nach Vorarlberg; 21. Juni: Fahrt in den bayerischen Wald, nachmittags Landung in München, abends Weiterfahrt nach Berlin mit Landung; 22. Juni: Fahrt nach Hamburg mit Landung geplant; 24. bis 25. Juni: Fahrten über Berlin; 25. Juni Rückfahrt nach Friedrichshafen; 27 oder 28. Juni: Islandfahrt, die 60 Stunden dauern wird; 2. Juli: Start in die süddeutschen Alpen; 5. Juli: Fahrt nach Köln mit Landung; 6. Juli: Rheinfahrt anläßlich der Befreiungsfeier, abends Landung in Köln, nachts Rückfahrt nach Friedrichshafen; 8. bis 11. Juli: 48stündige Nordlandfahrt bis nach Tromjö; 12 oder 13. Juli: Fahrt nach Neustadt an der Haardt mit Landungen früh und abends; 15. Juli: 60stündige Nordlandfahrt bis Spitzbergen; 29. Juli: 48stündige Fahrt nach England, Irland und Schottland; 2. oder 3. August Fahrt nach Darmstadt mit Landung; 5. August: 60stündige Fahrt nach Madeira und über die Azoren; 12. August: 48stündige Fahrt über die Ostsee und nach Dänemark, Schweden und Finnland; 19. August: 48stündige Mittelmeerfahrt rund um Italien, Sizilien über die Adria und den Karst; 24. August: Fahrt nach Wien ohne Zwischenlandung; 30. oder 31. August: Fahrt zur Leipziger Messe mit Landung.

Sommerhitze im ganzen Reich.

TU. **Berlin**, 12. Juni. (Funkspruch.) Die außerordentliche Hitze, die seit Dienstag im ganzen Reich festzustellen ist, hält unvermindert an. Berlin hatte am heutigen Donnerstag um 8 Uhr früh bereits 23 Grad zu verzeichnen. Die Temperatur stieg in den Mittagsstunden auf 29 bis 30 Grad. Im Binnenlande wurde heute früh eine durchschnittliche Wärme von 20 Grad abgelesen, das südliche Schlesien meldete sogar 24 Grad. Auch an der Nord- und Ostsee ist das Wetter ausgesprochen sommerlich. Aussicht auf Abkühlung besteht bisher nirgends. Nur in einigen Teilen Westdeutschlands zeigte sich Gewitterneigung.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 13. Juni.

Landestheater: „Die andere Seite", ½8—½11 Uhr.
Sportplatz F.C. Mühlburg: F.C. Südstern — F.V. Daxlanden.
Verkehrsverein: Ordentl. Mitgliederversammlung im Rathaussaal, 6 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Tanz; Künstler-Programm.
Kaffee Museum: Wunschabend, ½9 Uhr.
Kaffee Bauer: Elitekonzert, 4 Uhr; Operetten- u. Schlagerabend, ½9 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Der unsterbliche Lump.
Union-Theater: Der Günstling von Schönbrunn.
Schauburg: Die Heilige und ihr Narr; Schwere Jungens — leichte Mädchen.
Atlantik-Lichtspiele: Weib in Flammen; Der Geliebte seiner Frau.

Adolf von Harnack.

Zum Tode des großen Gelehrten.

Der größte Dogmenhistoriker der Gegenwart, gelesen und verehrt von Autoritäten beider Konfessionen, einflußreich auf die Entwicklung der evangelischen Theologie wie kein zweiter nach ihm, Meister und Anreger, repräsentativer Gelehrter, freizügigster Förderer und Organisator aller Wissenschaften, das alles ist und war Adolf von Harnack, der 79jährig vor ein paar Tagen mitten aus der organisatorischen Arbeit gerissen wurde. Sein Tod entbehrt nicht einer gewissen tragischen Spannung, insofern als Harnacks Deutung des Christentums und der Sieg seiner Deutung in der Vorkriegszeitepoche heute bereits demselben historischen Schicksal preisgegeben ist, das er selbst in unendlicher mühevollster Gelehrtenarbeit als Ergebnis glaubte für ewige Zeiten fixieren zu können. Die Geschichte des Christentums, eine der menschlichen Urteilskraft letzthin entzogene Geschichte, nahm derweilen andere Formen an und geriet in eine andere Phase ihrer existentiellen Not, als sie Harnack und seine Schule sahen und begriffen. Doch an diesem Punkte ist nicht mehr der Mensch und sein Genie, sondern der göttliche Wille allein verantwortlich. Harnack selbst hat in einer seiner letzten Arbeiten den Umschlag wahrgenommen und dem „unbekannten Gott" des Marcion ein wissenschaftlich und menschlich gleich tiefes Opfer dargebracht. Er hat gleichsam seine damalige Auffassung vom „Wesen des Christentums" (erschienen 1900) um einen rechten Winkel der Entscheidung zugedreht, um die sich die heutigen Auseinandersetzungen in der Theologie bewegen. Mit dem Bekenntnis zu Marcion war ein wichtiger Schritt über den Historismus hinaus getan. Harnacks Bedeutung blieb deswegen immer führend. Dies vor allem, weil er die Religion als eine praktische Angelegenheit betrachtete, als eine Methode, um der Seligkeit und der Kräfte zu einem heiligen Leben inne zu werden. In diesem Sinne durchforschte er die christliche Literatur, las Quellen, übersetzte, chronologisierte, zeichnete Parallelen auf. Sein historischer Forscherdienst galt der Heiligung des Menschen. Ich erinnere mich, mit welcher intensiven Anteilnahme die greise Exzellenz bei Johannes Müller auf Schloß Elmau in den rein praktisch orientierten Diskussionen aufgeschlossen war, wie er die religiöse Aufgabe — er der alle Literatur kannte — darin erschöpft sah, daß sie Menschen von der inneren Not befreite und zu optimistischen und gläubigen Gliedern der Gesellschaft erzog. Harnacks weitläufige Kenntnis machte ihn duldsam, seine Kenntnis des christlichen Dogmas aufgeschlossen, unprophetisch und unfanatisch. Nicht auf den einzelnen Glaubenssatz, sondern auf die Gesinnung kam es ihm an. Innere Bereitschaft und Glauben an das Gute und Edle im Menschen galten ihm mehr als dogmatische Enge und theoretischer Eifer. Von solchen menschlichen Eigenschaften aus mag man auch Harnacks wissenschaftliche Kundgebungen verstehen. Jesu Gestalt sieht er durchaus von daher, wo er praktisch zu fassen ist. Der Dogmenhistoriker Harnack ist selbst der undogmatischste Künder des Christentums. In Jesu Evangelium steht das, was wir alle sein sollten, herzensrein, bruderliebend, demütig, versöhnlich, lauter, treu, standhaft. Harnacks Prinzip ist, zu unterscheiden zwischen Kern und Schale. Nur der Kern ist wachstumsfähig, die Schale wechselt und ist letzten Endes gleichgültig. Jesu irdische Tugenden sind Menschheitstugenden. Wenn Harnack in seinen dogmengeschichtlichen Analysen der altchristlichen Kirche zu dem Ergebnis kam, daß wir es hier mit einem Zusammenschluß der verschiedensten griechischen und orientalischen, intellektuellen und volkstümlichen Ströme zu tun haben, so ist dieser Wille, die Entstehung des Christentums so zu schildern, ebenso bedingt durch den oben aufgezeigten Charakter (also die menschliche Seite an der göttlichen Geschichte) wie jeder andere Forschungsweg auch. Das göttliche Ja und Amen steht auch über Harnacks Werk, das vergänglich ist wie alles, was Menschen geschaffen, das ewig ist, sofern Gott darin zum Worte kam. M.

Das Königsberger Tonkünstlerfest.

I.

„Der Fächer" von Toch.

Von unserem zum Tonkünstlerfest entsandten Sonderberichterstatter.

Die Hintertreppe in der Musik macht Schule. Nach „Jonny spielt auf" und „Maschinist Hopkins" stauen sich jetzt in dem Opern-Capriccio von Toch alle fragwürdigen Ingredienzen einer Gattung, die aus Revue, Kabarett und „Konservenmusik" ihre Klänge und Anklänge bezieht. „Der Fächer" ist nicht geformte innere Nötigung. Es ist eine auf den Termin hin gelieferte schlechte Arbeit, die auf anderem Gebiete ohne viel Umstände zur Verweigerung der Annahme geführt hätte. Die Musik zeigt die Handschrift des Vielschreibers, der Wichtiges und Nichtiges breit aufträgt. Aber Ernst Toch, dessen große Bedeutung für die deutsche Musik erkannt zu haben ein Verdienst des Allgemeinen Deutschen Musikvereins ist, ist kein Opernkomponist, sondern nur ein formaler Artist, dessen Feld die geschickte Mache ist. Seine Phantasie, die sich darauf beschränkt, längst bekannte Musik unter neuer Schutzmarke der Welt wieder zu schenken, wird durch das Klavier in Bewegung gesetzt. Sein Tochrezept lautet: Man nehme eine Portion feingekörnten Streicherklangs, gebe dazu eine Prise Staккatobläser, rühre dasselbe mit den verschiedensten Schlagzeuglöffeln, halte es unter mäßigem Pianissimofeuer, lasse es mit einigen Taktwechseln kurz aufkochen und garniere den Brei kurz vor dem Erkalten mit kleingeschnittenen Jazzmandeln. Man serviere den Pudding mit Schlagobers a la Chinoise.

Das Textbuch stammt von dem hinreichend bekannten Ferdinand Lion. Es ist zwar ein Lion älteren Datums, aber der Löwe ist heute ausgewachsen. Er hat sich mit allem Komfort der Neuzeit (Radio, Tonfilm, Telefon, Kurszettel) ausgerüstet und wird in solcher Aufmachung auf den ahnungslosen Zuhörer losgelassen. Anfangs scheint es, als ob die Handlung sogar einen logischen Faden hätte, später entpuppt sich der Faden als biederer Fächerhändler aus dem Nachlaß von Meyrinck. Da ist der gute Chinese Wang, ein treuer Beamter und gar nicht „böß", der schon im ersten Bilde stirbt und von seiner Frau Tsing den Schwur verlangt, daß sie ihm so lange die Treue hält, bis die Erde über seinem Grabe trocken ist. Die junge Witwe kommt nun in arge Konflikte, denn schon naht Li, der chinesische Roman Novarro. Zwischen ihnen liegt das nasse Grab. Der Einbruch der europäischen Kultur in die altchinesische Ordnung in Gestalt eines mit Spreewasser getauften Blaustrumpfes und eines mondänen Klubs frei nach Berlin WW gibt den beiden Autoren zwar die ersehnte Gelegenheit, mit Jazzelementen den üblichen Bauernfang zu treiben, verzettelt aber die Handlung bis zur Unkenntlichkeit. Kenntlich bleibt trotzdem die Mache Tochs, auch wenn er z. B. im dritten Akt über einem unleugbaren Rosenkavalier-Edur die Sekundenschritte einer dissonierenden Trompete zieht. Es ist sehr liebenswürdig von dem verstorbenen Herrn Wang, daß er als Geist selbst sein Grab trocken fächelt und damit ein happy end für Sänger und Publikum herbeiführt.

„Der Fächer" ist wiederum ein Beweis für die Tatsache, daß noch so gut gekonntes Handwerk, was Toch gern zugestanden sei, nicht ausreicht, um eine Oper zu schreiben, wenn die schöpferischen Voraussetzungen fehlen. Toch kann sich gratulieren, an die Königsberger Oper geraten zu sein. Eine ausgezeichnete Aufführung rettete ein unmögliches Werk vor dem verdienten Durchfall. Die von dem Gastregisseur Operndirektor Walter Brügmann, Leipzig, und dem Operndirektor Werner Ladwig szenisch und musikalisch in jeder Hinsicht vollendet vorbereitete Aufführung täuschte über die Schwächen des Werkes hinweg. Sie erwirkte einen Achtungserfolg, der, und darüber möge sich Toch keinen Illusionen hingeben, ausschließlich der Aufführung galt, die eine Reihe vorzüglicher Sänger, an der Spitze Margarete Albrecht, Josef Poerner und Alfons Eccarius herausstellte und dem Opernorchester Gelegenheit gab, seine subtile Spielkultur unter Beweis zu stellen.

Friedrich W. Herzog.

Uraufführung in Stuttgart: „Die Ehe nach dem Buch". Der Verfasser dieses Lustspiels, Ludwig Hofmeier, sollte sich nach einem Kompagnon umsehen. Er selbst könnte in dieses Unternehmen ein gewisses Dialog-Geschick mitbringen, eine gewisse Fähigkeit, die Fäden der menschlichen Beziehungen, die Hin- und Hergeschwätze und Verheimlichungen in einiger Naturnähe durcheinanderlaufen zu lassen, kleine Ironien und Wortspielereien scherzhaft anzubringen, aber der andere, ein Schwankfachmann, müßte den verschwebenden Figuren Halt, den zerfließenden Szenen Dichte, der verschnörkelten Handlung Linie, dem Ganzen viel mehr Schlagkraft und wirklichen Humor geben. Mit der spöttischen Freude an den Lächerlichkeiten eines Ehebuch-Verfassers, dessen Theorien sich in der Praxis der eigenen Ehe blamieren, mit der liebevoll epischen Darstellung einer aus Erotik und Langeweile, aus Verdauungsbeschwerden, Motorradwitzen, Radio, Grammophon und Bowle gemischten Umgebung und Gesellschaft, läßt sich ein abendfüllendes Stück nicht bestreiten. Selbst die Figur, die die meisten Möglichkeiten zu bieten scheint, die kleine Theateraspirantin, die eine Liebeskomödie zu mimen hat, sich samt ihrem Partner in wirkliche Gefühle hineinspielt und sich auch noch mit großem Aplomb vor versammeltem Volk als von ihm verführt erklärt, vermag das Stück nicht vor dem Versanden zu retten. Da sie aber von Hertha Schwarz mit sehr temperamentvoll sprudelndem Humor gespielt wurde, auch Herr Junker und die anderen Darsteller sich redlich und geschickt bemühten, gab es im Württembergischen Landestheater recht freundlichen Beifall und einige Hervorrufe für den Autor. Str.

Die Evangelische Landessynode.

Die 6. öffentliche Sitzung wurde am Mittwoch vom Präsidenten der Synode mit dem Wunsche, daß der Pfingstgeist über den Verhandlungen schweben möge, eröffnet. Abg. D. Frommel spricht das Eingangsgebet. Hierauf gedenkt der Präsident des vor wenigen Tagen in Freiburg verstorbenen Pfarrers i. R. Köllner, den er eine Zierde des badischen evangelischen Pfarrstandes nennt. Zur Ehrung des Verstorbenen erheben sich die Synodalen von ihren Sitzen.

Hierauf setzt Abg. Paret seinen Bericht zum Hauptbericht fort. Beim Absatz „Religionsunterricht an Fortbildungsschulen und Fachschulen" schildert Abg. Becker (Lib.), wie sich dieser Unterricht gut eingelebt habe und, zwar von einzelnen Kreisen innerlich abgelehnt und als Fremdkörper betrachtet, doch allerlei erfreuliche Erlebnisse zeitige. Zum Punkte „Arbeit an der Jugend" hebt Abg. Hauß hervor, daß der Wert dieser Arbeit allgemein anerkannt wird und die evangelischen Jugendverbände vor großen Zeitaufgaben stehen. Die Arbeit an der in die großen Städte ziehenden Jugend, die überparochial getan werden muß, steht erst in den Anfängen. Soziale Arbeit ist durch Errichtung eines Jugendheims beim Schluchseewerk mit Unterstützung durch den Oberkirchenrat getan worden. Der Punkt „Wohlfahrtsdienst und Fürsorgewesen" gibt dem Abg. Kappes (volksk.) Anlaß zu längeren Ausführungen. Er schildert die Schwierigkeiten, unter denen der Gesamtverband für Innere Mission gebildet wurde. Die neuere Fürsorgegesetzgebung sieht die Zusammenarbeit zwischen dem Staat und den freien Organisationen vor. Der Staat kann die Mithilfe der religiösen Organisationen, die sich als Anwälte der Notleidenden einsetzen müssen, nicht entbehren. Die evangelische Caritas muß sich mit all den modernen wissenschaftlichen Forschungen auf dem Gebiet der Pädagogik, Psychologie und Soziologie befassen und sich so organisieren, daß sie beweglich bleibt. Zentralisierung und Planmäßigkeit sind dazu notwendig. Abg. Herrmann (pos.) begrüßt es mit großer Freude, daß die zusammenfassende Organisation im Gesamtverband für Innere Mission zustande gekommen ist. Die Innere Mission muß sich auch um den Einzelnen bemühen, aber auch die Kraft der Liebe einströmen lassen, wo sich Kanäle öffnen. Bedauerlich ist, daß die Waisen- und Rettungshäuser in der Gefahr stehen, entleert zu werden, weil ihnen keine Pfleglinge mehr zugeteilt werden. Beim Punkte „Kirchliche Pressetätigkeit" bespricht Abg. Uhrig (pos.) die Wichtigkeit dieser vielfach noch nicht recht gewürdigten Arbeit und ihre Schwierigkeiten. Er macht Vorschläge für die Ausgestaltung der Arbeit und der Organisation der Mitarbeiter und Bezirksvertreter und betont vor allem die Wichtigkeit der apologetischen Arbeit und der Förderung des Oeffentlichkeitswillens. Beim Punkte „Gemeindehäuser" beweist Abg. D Beer (lib.) anhand einer Liste, daß das Lutherhaus in Heidelberg den verschiedensten Organisationen in ganz überparteilicher Weise zur Benützung überlassen wurde. Zum Schluß wird ein Antrag vorgelegt, daß für die nächste Tagung der Landessynode der Oberkirchenrat eine Vorlage vorbereite, durch die — womöglich unter Scheidung des Rechtlich-Gesetzlichen und des Praktisch-Seelsorgerlichen — das kirchlich-sittliche Leben geregelt wird (Kirchenordnung), ähnlich wie es neuerdings in anderen Landeskirchen geschehen ist. Dieser Antrag wird mit 58 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

Zu längeren und zuweilen scharfen Auseinandersetzungen führt ein von positiver Seite gestellter Antrag, die Wahl der Vertreter zum Deutschen Kirchentag, die im Jahre 1927 erfolgt ist, für ungültig zu erklären. Der Antrag wird mit 31 gegen 25 Stimmen bei 7 Enthaltungen abgelehnt. Ein Antrag von Dr. Frey, die Wahl bis zum Jahre 1933 gültig zu erklären, wird mit 30 gegen 17 bei 10 Enthaltungen angenommen. Um ähnliche Unklarheiten zu vermeiden, die sich aus der Verschiedenheit der Sessionsdauer des Kirchentags und der Landessynode ergeben, wird von Dr. Frey und Genossen ein Antrag gestellt, daß die gewählten Vertreter zum Kirchentag sich verpflichten, ihr Mandat zum Kirchenrat niederzulegen, sobald ihr Mandat zur Synode abgelaufen ist. Dieser Antrag wird mit allen gegen 2 Stimmen gebilligt. Zum Schlusse kommt noch die Beschwerde der Gemeinde Eutingen wegen der Besetzung der dortigen Pfarrstelle zur Verhandlung. Abg. D. Drommel (landesk.) gibt als Berichterstatter des Verfassungsausschusses ein Bild der einzelnen Vorgänge und ein Bild der strittigen Punkte. Abg. Eckert (volksk.) beantragt, daß der Eutinger Gemeinde das Wahlrecht zurückgegeben werden soll, um dort die Gemüter zu beruhigen. Abg. Dr. Frey erklärt die Zurücknahme der vollzogenen Ernennung des jetzigen Pfarrers als ein Ding der rechtlichen Unmöglichkeit. An die Gemeinde Eutingen richtet er die Bitte, den Widerspruch gegen den ernannten Pfarrer einzustellen. Ein Antrag, daß künftig das Hervorlocken des Verzichtes auf die Gemeindewahl unterbleiben soll, wird mit 29 gegen 13 Stimmen bei 12 Enthaltungen angenommen. Der Antrag der Religiös-Sozialistischen Gruppe wird mit allen gegen 8 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt. Der vom Berichterstatter empfohlene Antrag des Verfassungsausschusses gipfelt in dem Satze: „Es möge der Gemeinde Eutingen die bindende Zusage gemacht werden, daß bei einer künftigen Neubesetzung der Pfarrstelle der Gemeinde das Wahlrecht zustehe." Dieser Antrag wird mit allen bei 8 Enthaltungen angenommen.

Befreiungsfeiern in den Schulen.

Am 1. Juli. — Schulfrei im badischen besetzten Gebiet.

Der Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Remmele, erläßt in dem neuesten Amtsblatt seines Ministeriums eine Bekanntmachung an die Leiter und Lehrer sämtlicher Schulen folgenden Inhalts:

Am 1. Juli 1930 werden die besetzten Gebiete am Rhein wieder frei sein, darunter auch das besetzte badische Hanauerland mit der Stadtgemeinde Kehl. Mit Rücksicht auf die vaterländische Bedeutung dieses Tages sind am 1. Juli, vormittags 11 Uhr, in sämtlichen Schulen des Landes Schulfeiern zu veranstalten. Den Mittelpunkt dieser Feiern soll eine der Bedeutung des Tages angemessene Ansprache bilden. Durch musikalische und deklamatorische Darbietungen ist diese Ansprache zu umrahmen. An der Feier haben sämtliche Lehrer und Schüler teilzunehmen. Nach Schluß der Feier sind die Schüler zu entlassen; der Nachmittag ist für alle Schulen schulfrei.

In den Gewerbe- und Handelsschulen und in den allgemeinen und den gewerblichen Fortbildungsschulen können die Feiern nötigenfalls auf die Festansprache beschränkt und klassenweise durch die Klassenlehrer abgehalten werden. Für die Klassen dieser Schulen, die am Vormittag des 1. Juli keinen Unterricht haben, sind die Schulfeiern an den folgenden Unterrichtstagen in der letzten Unterrichtsstunde abzuhalten; nach Schluß der Feiern sind die Schüler gleichfalls zu entlassen.

Am 1. Juli kann in den Gemeinden des dann frei gewordenen badischen Gebiets der Unterricht ganz ausfallen. Mit Rücksicht auf die dort abgehaltenen allgemeinen Befreiungsfeiern kann nach dem Ermessen der Schulleiter in diesem Gebiet von besonderen Schulfeiern abgesehen werden.

Sollte der 1. Juli in die Ferien einer Schule fallen, so ist nach Beendigung der Ferien der Befreiung der besetzten Gebiete im Unterricht in angemessener Weise zu gedenken.

Badische Kommunalarbeit.

Schwetzingen, 11. Juni. **(Aus dem Gemeinderat.)** In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde die Uebernahme einer Bürgschaft für ein zu Bauzwecken aufzunehmendes Darlehen genehmigt. — Der Straßenkanal in der Marstallstraße soll bis zum Fabrikgrundstück der Firma Hart & Hertel verlängert werden. — Im Hinblick auf den im städt. Haushalt 1930 bestehenden ungedeckten Aufwand soll, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, vom 1. Juli 1930 ab eine Biersteuer in Höhe von 7 v. H. des Herstellerpreises erhoben werden. — Die Amtsniederlegung des Gemeindeverordneten Karl Brenner wurde als begründet anerkannt; an seine Stelle tritt Kaspar Meyer, Brauer. — Zum Mitglied des Verwaltungsrats der städt. Sparkasse wurde anstelle des vom Amt zurückgetretenen Mitgliedes Karl Brenner Gemeinderat Ferdinand Fuchs und zum Mitglied des Fürsorgeausschusses Gemeindeverordneter Max Hackl ernannt.

b. **Meckesheim**, 10 Juni. **(Aus der Gemeinde).** Durch Vornahme von Walzarbeiten sind an einzelnen Stellen der Kreisstraße Nr. 17 durch den Ort einige Wasserabzugskanäle beschädigt worden, die mit Unterstützung der Kreiskasse wieder repariert werden sollen.

Die von der Staats- an die Gemeindekasse zu überweisenden Steueranteile sind einschneidend ermäßigt worden. Während für das Rechnungsjahr 1929 noch 151 Prozent der festgestellten Meßzahl überwiesen wurden, beträgt die Ueberweisung für das Rechnungsjahr 1930 nur noch 132,36 Prozent. Trotz dieses Ausfalles kann der vorigsjährige Umlagesatz beibehalten werden. — Die abgeschlossene Gemeinderechnung 1929 wurde geprüft und dabei festgestellt, daß sie weder einen Ueberschuß noch einen Fehlbetrag nachweist. Ueberschreitungen der Voranschlagssätze sind unbedeutend und zwangsläufiger Natur. — Am kommenden Freitag, den 13. Juni, findet eine Bürgerausschußsitzung statt, die sich mit dem Voranschlag für 1930 und den Gemeindesteuern zu befassen haben wird. — Die landwirtschaftlichen Anbauflächen haben sich hier nicht unwesentlich verschoben. Während sich der Anbau von Weizen, Roggen, Mais, Zuckerrüben und sämtlicher Futterpflanzen erhöhte, ist der Anbau von Hafer, Gerste und Kartoffeln entsprechend zurückgegangen.

b. **Buchen**, 12. Juni. **(Aus dem Gemeinderat.)** Die Gestattungsverträge für Aufstellung von zwei Gaslaternen in der Eisenbahnstraße werden genehmigt. — Der Antrag auf Änderung der Ortsbezeichnung Buchen (Baden) in Buchen (Odenwald) soll aufrechterhalten werden, da es noch mehrere Gemeinden mit gleichlautendem Ortsnamen gibt und deshalb sehr häufig Verwechslungen vorkommen. — Die städtische Wasserpumpe soll nur in Notfällen gegen Vergütung zur Privatbenützung, nicht jedoch für gewerbliche Zwecke, überlassen werden. Wegen Einbau von Heizkörperanlagen in einzelnen Sälen der Volksschule sollen Angebote erhoben werden. — Hinsichtlich der Umlegung der Kosten für Feldbereinigung im Hettinger Tal sollen die Kapitaltilgungsquoten für die Zeit vom Beginn der Arbeiten bis 31. März 31 zu je 1/14 den Kapitaltilgungsquoten der Jahre 1930/31 bis 1943/44 zugeschlagen werden. — Von den Prüfungsbescheiden der Rechnungen 1926/29 der Moses Löb Sondheimerstiftung und der Heß'schen Familienstipendiumstiftung wird Kentnis genommen. — Stundungsgesuche werden verbeschieden und zur Einbringung der Rückstände die erforderlichen Maßnahmen besprochen und angeordnet. — Die Brennholzversteigerung wird, da durchschnittlich nicht einmal die Selbstkosten erlöst wurden, nicht genehmigt.

R. **Lahr**, 12. Juni. **(Jubiläum.)** Am Pfingstsonntag waren es 50 Jahre her, daß die hiesige Christuskirche unter großen Feierlichkeiten in Anwesenheit des Großherzogs, der Großherzogin und des Erbgroßherzogs eingeweiht wurde. Die schöne Kirche ist, wie auch der benachbarte Stadtpark, eine Stiftung des Herrn Jamm, dessen Namen die von der Kirche zur Kaiserstraße führende Straße trägt.

fz. **Griesheim** (Amt Kehl), 12. Juni. **(90 Jahre alt.)** Gestern vollendete Frau Magdalena Schmieder als älteste Gemeindeangehörige ihr 90. Lebensjahr.

Der nasse Tod.

— **Maxau**, 12. Juni. Oberhalb der Maxauer Schiffsbrücke stürzte der 46 Jahre alte Schiffskapitän David Kartes aus Mannheim von einem Schleppschiff über Bord und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geländet werden.

Tödliches Paddelbootunglück.

— **Kleinlaufenburg**, 12. Juni. Am Mittwoch abend befand sich Fabrikant Buser mit seiner Braut, Margarete Maier, von Laufenburg mit einem Paddelboot auf dem Rhein. Beim Brückenpfeiler geriet sie in den Strudel, so daß das Boot umkippte und beide herausgeschleudert wurden. Buser konnte sich durch einen zugeworfenen Rettungsring retten, während seine Braut in den Fluten versank.

*

f. **Spöck**, 12. Juni. **(Beim Fußballspiel verunglückt.)** Während des Fußballspiels des hiesigen Fußball-Clubs gegen Phönix Mannheim verunglückte ein hiesiger Spieler dadurch, daß ihn ein Mannheimer Spieler durch einen Fehltritt auf die rechte Backenseite einen Unterkieferbruch beibrachte.

— **Offenburg**, 12. Juni. **(Fern der Heimat tödlich verunglückt.)** In Ausübung seiner praktischen Arbeit verunglückte der 20 Jahre alte Student Herbert Eisinger von hier tödlich in einem Bergwerk in Hamborn.

xy. **Untergrombach**, 12. Juni. **(Todesfall.)** Am Mittwoch starb die älteste Mithürgerin der Gemeinde, Frau Karolina Doll, im Alter von fast 95 Jahren.

Zuchtviehschau in Tauberbischofsheim.

Tauberbischofsheim, 12. Juni. Die diesjährige staatliche Zuchtviehschau, verbunden mit einer von der Fleckviehzuchtgenossenschaft Tauberbischofsheim veranstalteten Schau, war so stark beschickt, daß drei Prämiierungskommissionen nötig waren, um die Arbeit zu bewältigen. Als Preisrichter waren tätig: Regierungsrat Dr. Hammer als Vertreter des Innenministeriums, Zuchtinspektor Hock, Heidelberg, Tierzuchtassistent Dr. Metzger, Heidelberg, Veterinärrat Dr. Huber und Landesökonomierat Lienhard, Tauberbischofsheim; ferner sechs einheimische Landwirte. Die Zahl der vorgeführten Tiere war nahezu doppelt so groß und die Qualität der Tiere wesentlich besser als im Vorjahre. Das Gesamtbild der ausgestellten Farren war nicht so einheitlich wie in Boxberg, weil sowohl Original-Simmentaler als auch ober- und unterbadische Farren gezeigt wurden, während Boxberg fast nur selbstgezüchtete Farren aufwies. Die ausgestellten Kühe entsprachen fast durchweg den heutigen Zeitbestrebungen. Ernährungszustand und Pflege der Tiere wiesen gegen das Vorjahr beträchtliche Fortschritte auf. Besondere Anerkennung verdient die Nachzucht. Auf die Klauenpflege dürfte freilich noch mehr Sorgfalt verwendet werden. Insgesamt wurden an Preisen 3355 Mark ausbezahlt.

— **Ubstadt** (Bruchsal), 11. Juni. **(Wüstlinge.)** Am Montag abend gegen ½11 Uhr wurde hier ein Mädchen von zwei Burschen vom Rad heruntergerissen und ihm Gewalt anzutun versucht. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen eilten Bewohner herbei. Die Wüstlinge entkamen, sind aber bekannt.

Größte Gewissenhaftigkeit

wird bei der Herstellung wertvoller Orientcigaretten verlangt, und deshalb muß diese Eigenschaft die wichtigste Tugend der

OVA-MÄDCHEN

sein.

Die pflegliche Behandlung hochempfindlicher Edeltabake beansprucht ununterbrochene Aufmerksamkeit, denn es handelt sich um die Qualität der Orientcigarette

REEMTSMA

OVA

im Araber-Format 5 Pf.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. Juni 1930.

Ausbau der Volksschule.

Erweiterung und Vertiefung des Unterrichts.

Der Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Remmele tritt in einem Erlaß im Amtsblatt für den Ausbau der Volksschulen ein. Er schreibt:

Die Zahl der Abiturienten der Höheren Lehranstalten hat allmählich eine besorgniserregende Höhe erreicht. Nur ein kleiner Teil von ihnen kann eine dem Ausbildungsgang entsprechende Stellung erringen. Die große Mehrzahl der von den höheren Schulen abgehenden Schüler muß sich mit einer Tätigkeit und Entlohnung begnügen, zu der die langjährige und kostspielige Schulzeit nicht nötig gewesen wäre. Diesen ungesunden Verhältnissen einer für die Lebensanforderungen überspannten Schulausbildung muß aus sozialen, wirtschaftlichen und staatspolitischen Gründen gesteuert werden.

Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn ein Weg gegeben ist, der einem großen Teil der bisherigen Besucher der Höheren Lehranstalten die Möglichkeit bietet, ihre erstrebte Lebensstellung auf andere Art, d. h. ohne Besuch dieser Lehranstalten zu erreichen. Dazu ist ein Ausbau unserer Volksschule erforderlich. Sie muß in ihrem Lehr- und Stoffplan so gestaltet werden, daß jeder Volksschüler darin die seiner Begabung entsprechende Grundlage zu jedem Beruf erlangen kann, der kein Hochschulstudium erfordert. Es soll damit erreicht werden, daß die Höheren Lehranstalten nur von solchen Schülern besucht werden, die zur Hochschule streben, und daß den anderen Schülern eine für ihren anders gearteten Lebensberuf zweckmäßigere Schulbildung zuteil wird. Vor allem muß in der Volksschule durch Erweiterung und Vertiefung des Unterrichts, oder durch Aufbau weiterer Klassen erreicht werden, daß Volksschüler nach erfolgreichem Besuch der obersten Volksschulklasse ohne Schwierigkeit nicht nur zur einfachen Handels- und Gewerbeschule, sondern auch zur Höheren Handels- und Gewerbeschule übergehen können. Es ist wohl nicht zweifelhaft, daß junge Leute mit dieser Ausbildung auch in Handels-, Industrie- und Gewerbebetrieben begehrter sind als Schüler mit einer in sich nicht abgeschlossenen Teilausbildung einer Höheren Lehranstalt. Durch die beabsichtigte Maßnahme wäre mehrfachen Interessen unseres Volkes gedient.

Die Durchführung des Gedankens ist möglich im Rahmen des badischen Volksschulgesetzes. Gemäß §§ 35 und 38 Schulgesetz kann durch Gemeindebeschluß mit Genehmigung der Ortsschulbehörde der Unterricht in der Volksschule in Fremdsprachen und in Handfertigkeit je nach Bedürfnis wahlfrei oder allgemein verbindlich durchgeführt werden. Es ist darnach zunächst Sache der Gemeinden (Stadt- und Landgemeinden), einem großen Teil ihrer Kinder die Möglichkeit einer zweckmäßigeren und unentgeltlichen Schulbildung zu verschaffen, und es wäre zu begrüßen, wenn möglichst viele Gemeinden die erforderlichen Schritte zur Erweiterung ihrer Volksschule in der erwähnten Richtung tun würden. Zu gegebener Zeit wird die Regierung wegen etwa erforderlicher weiterer Ausgestaltung der Volksschule an den Landtag herantreten.

*

Ehrung. Aus Anlaß der Hauptversammlung der Deutschen Chemiker in Frankfurt a. M. wurde Professor Stock-Karlsruhe vom Verband Deutscher Chemiker zum Ehrenmitglied ernannt. Professor Stock ist 1876 geboren, ein Schüler Emil Fischers. Er hat sich weiter bei dem berühmten französischen Forscher Moissan ausgebildet und wurde, nach Berlin zurückgekehrt (1901), mit der Leitung der anorganischen Abteilung des Chemischen Institutes der Universität betraut. 1909 ging er als ordentlicher Professor nach Breslau (Technische Hochschule), erhielt 1916 einen Ruf nach Münster, ging aber im gleichen Jahre an das Kaiser-Wilhelm-Institut nach Berlin-Dahlem und von da im Jahre 1926 nach Karlsruhe zur Technischen Hochschule. Stocks Verdienste liegen auf dem Gebiete der Chemie des Silicium, Bor und Beryllium. Er ist ein ausgezeichneter Lehrer und Forscher von ganz ungewöhnlicher experimenteller Begabung, ein humorvoller Redner, der als erster Vorsitzender den Verein Deutscher Chemiker lange Jahre führte. Professor Stock, der 1921 von der Technischen Hochschule Stuttgart zum Ehrendoktor ernannt worden ist, war von 1926 bis 1928 Vorsitzender des Vereins Deutscher Chemiker. Zurzeit bekleidet Dr. Stock das Amt des Rektors an der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Die Lage auf dem Wochenmarkt. Mit inländischen und ausländischen neuen Kartoffeln war der Markt gut versorgt, die Nachfrage war mittelmäßig. Auf dem Gemüsemarkt gab es besonders reichlich Karotten, gelbe Rüben, Kohlrabi, grüne Erbsen, und zwar alles einheimische Erzeugnisse. Reichlich waren auch Blumenkohl, Weißkraut, Wirsing und ausländische Bohnen (grüne und gelbe) vertreten. Geringer waren die Vorräte an Rotkraut und Spinat. Die Nachfrage auf dem Gemüsemarkt war lebhaft. Besonders begehrt war einheimischer Blumenkohl, Weißkraut, Wirsing, Karotten, gelbe Rüben, Kohlrabi und grüne Erbsen, am wenigsten ausländischer Blumenkohl und die ausländischen gelben Bohnen. Dagegen war wieder Kopfsalat und Spargel sehr gesucht. Letzterer war sehr reichlich vertreten, Kopfsalat dagegen in nur geringeren Mengen. Auch bei Salatgurken, die in größeren Posten angefahren waren, konnte die Nachfrage befriedigt werden, sowohl nach ausländischer wie inländischer Ware. An Obst war besonders reichlich vorhanden Erdbeeren, sodann Tafeläpfel, Tomaten, Kirschen, in geringeren Mengen Tafelbirnen, Pfirsiche, Aprikosen und Heidelbeeren. Letztere sowohl wie Tafelbirnen, Pfirsiche und Aprikosen waren nicht besonders begehrt. An Südfrüchten gab's, bei mittelmäßigem Interesse, vor allem Orangen, dann Bananen und Zitronen. — Aus dem Ausland stammten und zwar aus Holland Kartoffeln, Blumenkohl, Rotkraut und Tomaten; aus Frankreich grüne und gelbe Bohnen und Salatgurken; aus Italien Kartoffeln, Zitronen und Pfirsiche; aus Spanien Orangen, Tomaten und Aprikosen; aus Aegypten Zwiebeln; aus Westindien Bananen; aus Kalifornien Tafeläpfel und aus Australien Tafelbirnen.

Vortrag in der Tanzschule Liesl Suhr. Vor einem Kreise geladener Gäste, vornehmlich Schülerinnen der bekannten Gymnastik- und Tanzlehrerin Liesl Suhr sprach am vergangenen Dienstag im Saale der Tanzschule (Bismarckstraße 61a) Herr Robert Suhr über „Kultur". Er gab zunächst einen kurzen geschichtlichen Ueberblick über die kulturelle Entwicklung der Völker, der Griechen und Römer vor allem, zeigte, wie der einzelne Mensch allmählich zum bewußten, selbständigen Denken überhaupt und hiermit zur Weltanschauung, zur Pflege der Kunst, mit einem Wort: zur Kultur kam. Hierbei ging er von der Grundfrage aus: Wo wird zum erstenmal ohne Not etwas geschaffen? Wie der Tanz z. B., aus dem primitiven Spielbetrieb oder religiösen Drang hervorwachsend, zu einer eigenen Kunstgattung herangebildet und gepflegt wurde, wies der Redner mit knappen und eindringlichen Worten nach. — Und in leichtverständlicher Weise deckte der Vortragende die Mängel und Fehler des Rationalismus hinsichtlich der kulturellen Entwicklung auf, zeigte die wesentlichen Unterschiede zwischen Rationalismus und Irrationalismus, wobei er nicht vergaß, auch die gegenseitigen Hemmnisse einerseits und Ergänzungsmöglichkeiten andererseits zu demonstrieren, indem er den abendländischen, rational denkenden, mit dem orientalischen, besonders dem indischen, irrational denkenden Menschen verglich. Gab kurze interessante Einblicke in die Zerrissenheit des mittelalterlichen Menschen und fand, abschließend, warme, anerkennende Worte für die katholische Kirche, die immer die Einheit zu wahren verstand. Man hätte vielleicht gerne etwas mehr gerade über den heutigen Menschen und seine kulturellen Beziehungen gehört, doch die zahlreichen Zuhörer brachten ihre Zufriedenheit mit dem Gehörten durch ihren reichen Beifall zum Ausdruck. Besondere Anerkennung verdient die flüssige, improvisatorische Vortragsweise des Herrn Robert Suhr, wodurch er gleich zu Beginn des Vortrags einen engen Kontakt mit seinen Hörern herstellte. Carl Lamm.

§ **Sittlichkeitsverbrechen.** Ein Kellner gelangte wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem 3¼ Jahre alten Kinde, zur Anzeige.

Die staatspolitische Bedeutung der Jugendpflege.

Von Oberreg.-Rat Broßmer.

Durch ein starkes pädagogisches Interesse wurden etwa seit dem Jahre 1910 führende Männer fast aller Kreise und Berufe auf das Problem der Weiterbildung der schulentlassenen Jugend hingeführt. „Zwischen 14 und 18" hieß der Weckruf. Als Haupteinschnitte galten die Entlassung aus der Volksschule und der Eintritt in das Heer. Je nach dem persönlichen Bildungsgrad und dem verfolgten Endziel wurde mehr in den Bahnen einer kulturellen Erziehung oder einer Stärkung des Körpers und der Sinne mit der Absicht der Erhöhung der Wehrkraft vorgegangen. Unerwünschte Abarten führten hin und wieder zu einem äußerlichen Soldatenspiel. In der Mehrzahl der Fälle wurde aber ein Ausbildungsgang gewählt, der etwa der freiheitlichen, vaterländischen und sozialen Richtung des Volksmannes Friedrich Ludwig Jahn nahekam. Damit war die staatspolitische Bedeutung der Jugendpflege schon in ihrer Wurzel gegeben. Von staatspolitischer Bedeutung ist der jugendpflegerische Weg nach dem Erziehlichen hin und die in ihren Zielen und Methoden liegende Sehnsucht des Verstehens und Ausgleichens sozialer Gegensätze durch die Mittel der geistigen Güter des deutschen Volkstums. Dazu kam damals von England her jene großzügige und psychisch feinbegründete große Erziehungsform des Pfadfindertums, das heute ganz international geworden ist, und die Jugend aller Kulturstaaten der Welt umfaßt. Der Grundsatz der Ritterlichkeit im Verkehr des alltäglichen Lebens dem Nächsten gegenüber und die enge, lebendige und natürliche Verbundenheit mit der Natur in den einfachsten Lebensformen zeigen deutlich den staatspolitischen Wert im Rahmen einer freiwilligen Jugenderziehung. Wenn diese Eigenschaften des Pfadfindertums mit hinüber genommen werden in das öffentliche Leben, so befruchten sie die staatsbürgerliche Arbeit des Mannes als einer natürlichen Fortsetzung jugendlicher Gewohnheiten.

Schon viel früher hatten die Kirchen die Sammlung der Jugend zur Vertiefung des religiösen Lebens auch nach der sozialen Richtung hin begonnen. Das Werk Kolpings leuchtete lange weit voran. Es war ein ganz klares Erkenntnis eines Geistlichen, der vor nun bald 10 Jahren den Ausspruch getan hat: „Wenn die Schaffung eines allgemeinen deutschen Jugendherbergswerkes gelingt, so wäre eine solche Schöpfung mit der Tat Kolpings zu vergleichen." Nicht der Umstand weiht in erster Linie diese Stunde, daß eine gewaltige, volkswirtschaftliche und verkehrspolitische Arbeit dieses Werk der Jugendpflege in einem nie geahnten äußeren Rahmen in der schwersten Notzeit des deutschen Volkes hat erstehen lassen, sondern vielmehr die Tatsache, daß es eine innere und äußere Stütze für jeden jungen Deutschen ohne Unterschied des Standes und des Berufes geworden ist.

Erziehliche Förderung und soziale Fürsorge auch für die Allerärmsten

sind die beiden Kernpunkte des Jugendherbergswerkes. Jedermann sieht die staatspolitische Bedeutung einer solchen Zielrichtung ein.

Diese freiwillige Arbeit, die keiner gesetzlichen Verpflichtung entsprungen ist, hat in einer Periode, in der dem Staate die Mittel fehlten, durch große Opfer der Mitarbeiter die Gesundheit der Jugend gestützt und Freude in ihr Leben gebracht. Der alles übertönende Kampf um das tägliche Brot, die Not der Arbeitslosigkeit und die schweren Opfer der Entbehrung wurden gemildert, überall dort besonders gemildert, wo ein uneigennütziger, vornehm empfindender und auch handelnder Führer oder Lehrer seine Gruppe oder seine Klasse zu den unvergänglichen Werten geistigen Lebens führte, schon in der Vorbereitung des Wanderns, beim Aufenthalt im Heim und in den fest verbindenden sonnigen Erinnerungen des frohen Gemeinschaftslebens nach der Rückkehr. Es kann dem Staate nicht gleichgültig sein, ob seine Jugend und seine jungen Männer nur von der Not und dem Ernst des Lebens gedrückt oder geleitet werden, oder ob auch neben diesen harten Wegen die freudige Entspannung den Menschen mindestens die innere Freiheit fühlen läßt.

In dieser Hinsicht wurden die stummen Bausteine der Jugendheime aufeinander gelegt und so sollen sie auch weiter wirken. Sie sind die Denkmäler für die im Weltkrieg in erschreckend großer Zahl gefallenen Führer der deutschen Jugendbewegung und der deutschen Jugendpflege. Durch das Jugendherbergswerk wurde mancher der feinsten Züge des Wandervogels in einer erwünschten sozialen Verbreiterung der gesamten deutschen Jugend überliefert. Die Jugend, die in den Heimen heimisch war, wird später aus dem eigenen Erlebnis heraus die innere Verpflichtung empfinden, als freier Staatsbürger im Sinne des Ganzen der Volkswohlfahrt zu dienen. So steigt aus dem Nebel des frühen Tages

das Bild der Volksgemeinschaft

in riesenhafter Größe als Grundforderung staatsbürgerlicher Betätigung auf. Und der Lebensabend jedes Einzelwesens fordert vor dem eigenen Gewissen dem Staate und dem Volke gegenüber Rechenschaft über die Pflege und Förderung dieser reichen Erbschaft aus der Jugendzeit. In dieser langen Staffette durch die Glieder der Generationen hindurch sehen wir neben dem erziehlichen und sozialen Moment den vaterländischen Geist, aus dem heraus die Volkskraft dem Staate, seiner Wohlfahrt und seiner Blüte gegeben wird. Mit Herz und Hand und Tat fürs Vaterland. Auf dem Gebiet der Jugendpflege werden Worte zu Taten reich an schöpferischer Selbständigkeit, geadelt durch das innere Gewissen.

Als vaterländische Tat empfinden wir es, wenn aus dem ureigensten Geiste des Werkes heraus Forderungen gestellt werden, die von allen getragen den am meisten bedrängten und eingeschränkten Jugendlichen zugutekommen sollen. Forderungen, die aus biologischen, religiösen, sozial-hygienischen und staatspolitischen Gründen von den weitblickenden Führern aller Kreise in unserer Zeit unablässig darum in den Vordergrund gestellt werden, damit sie an einem glücklicheren Tage in Erfüllung gehen. Es ist dies das Verlangen nach einer ausreichenden Freizeit für die Berufstätigen als Krönung einer ernstlich geleisteten beruflichen Arbeit. Es ist geistig gesprochen das Prinzip der schöpferischen Pause, des natürlichen Wechsels von Spannung und Entspannung, damit ein gesunder Rhythmus des Lebens dem Menschen einen tieferen Inhalt und einen natürlichen Schwung verleiht. Diese Forderung steht als Leuchtturm inmitten der brandenden Wellen der Entwicklungsjahre, in denen der junge Mensch die große innere Arbeit des körperlichen und seelischen Aufbaues an sich schon als überschwere Aufgabe zu lösen hat.

Gleichzeitig verlangt das Berufsleben oft die Anspannung aller seiner noch übrig gebliebenen Kraft nach außen. Hier tritt neben dem beruhigenden Leben des Elternhauses und der Familie, wenn es vorhanden ist, ergänzend, dämpfend und sammelnd die Jugendpflege ein, die mit ihrer Edelkraft die Schäden zu starker Belastung oder zu einförmiger Arbeitsformen ausgleicht.

Nun treten die Jugendgemeinschaften, der Elternabend, das Laienspiel, der Volkstanz, das Volkslied, die Wanderungen, die Leibesübungen und die staatspolitische Schulung als naturgemäße Ergänzung in das Jugendleben hinein und retten manchen Unzufriedenen aus seiner äußeren und inneren Armut heraus. Seine wachsende Kraft läßt allmählich den Jugendlichen so weit erstarken, daß er in der Volkskraft der Mannesjahre führend seinem Staate dienen kann.

So ist der Kreislauf in gewissem Sinne dann geschlossen, wenn die waltenden Erwachsenen Verständnis und Willen genug haben, der Masse der Jugendlichen die äußeren Mittel für den Aufbau ihres Jugendlebens wenigstens im Gerippe zu geben.

Ein staatspolitisches Erkenntnis auf dem Gebiet der Jugendpflege besteht auch darin, daß Wünsche und Erwartungen an die Jugend nur dann erfüllt werden, wenn sie von einer tätigen und wohlwollenden Sorge der Erwachsenen begleitet werden.

Indessen strahlt ein wahres Leben der Jugendorganisationen helles Licht in das Gemeinschaftsleben reiferer Jugendkreise hinein. Die Ideen des Wandervogels mit ihrer scharfen Kulturbetonung und ihren geistigen Zielen haben Sinn und Ausdruck vieler studentischer Korporationen verändert und deren Ziele höher gesteckt. Die Erinnerung, mit Jugendlichen aller Stände in Freundschaft verbunden gewesen zu sein, läßt immer wieder eine Beschäftigung mit sozialen Fragen erwachsen. Früher oder später führt das Gewissen zu den Ideen der Volksgemeinschaft zurück, sodaß die verantwortungsvolle Sendung der Akademiker als Führer im Volke immer deutlicher im Laufe der Jahre erkannt wird. Ruf, Echo und Tat bilden hier eine lebendige Folge. Die in der akademischen Jugend von jeher gesungenen Lieder der alten Burschenschaftler — der ersten deutschen Jugendbewegung — von 1813—1820 bekommen wieder einen Wert für die Gegenwart und führen von leeren Schlagworten zu tieferen Erkenntnissen hin. Man kann hoffen, und die Tatsache des Lebens der jungen Männer der Jugendbewegung bestätigt dies heute schon, daß eine stets wachsende Verkettung der Glieder dieser Generationen unabhängig von Stand und Beruf sich anbahnt ganz zum Wohle des staatspolitischen Lebens der Zeit. Das Geistige und Kulturwelle wird von diesen Wellen des jungen Volkes in den Wirtschaftskampf mit hineingenommen als stärkendes Mittel der Wertarbeit im weitesten Sinne.

Auf diesem Wege werden auch die Leibesübungen als Kulturarbeit in Auffassung und Ausübung geläutert und in ihrem Ausmaß in ein gesundes Verhältnis zu Bildung und Beruf gebracht. Damit bedeuten sie wieder, wie zu den Zeiten Jahns und der ersten Burschenschaftler, einen selbstverständlichen, aber nicht zu heftig hervortretenden Teil des deutschen Volkstums. Eine gewisse Natürlichkeit und Erdgebundenheit bringt sie weg von der Ueberschätzung von Höchstleistungen Einzelner, weil sie immer nur wertvoll sind im Rahmen des Bildungsganges der Nation. Die einfachen Formen des Jahn'schen Turnens, verbunden mit dem hohen Streben, dem Vaterlande und dem Volke zu dienen, heben die Leibesübungen über egoistische Einstellungen und Eitelkeiten hinweg. Zu solch weitblickendem, staatspolitischem Streben sind die Leibesübungen vielerorts durch den Geist der Jugendpflege emporgehoben worden. Hier findet das Führertum in seiner erhaltenden und gestaltenden Wesensform ein reiches und weites Feld der Betätigung, gestützt und befruchtet durch das Erlebnis und die Erinnerung im frohen Kreise der jugendlichen Gemeinschaft.

Niemand wird die Bedeutung einer solch freiwilligen Fortbildungsschule des Volkes übersehen,

wenn er die eigentlichen Zusammenhänge mit offenen Augen im Wirken der Jugendpflege erkannt hat. Die staatspolitische Bedeutung der Jugendpflege tritt dann ganz klar vor die Augen jedes Politikers und Wirtschaftlers.

Alle Kulturvölker gehen in steigendem Maße in diesen Bahnen. Internationale Jugendtreffen reiferer Jugend auf deutschen Jugendburgen und Jugendherbergen und zwar in fast allen Lagern sind keine Seltenheit mehr. Sie nähren den Gedanken des Völkerbundes gerade in kultureller Hinsicht von der Quelle des Jugendlebens aus. So kommt es auch, daß die äußeren Formen, die Jugendheime und die Jugendherbergen in anderen Ländern wie Frankreich, Schweden, Dänemark, England, Holland und der Schweiz beachtet und nachgeahmt werden. Die deutschen Einrichtungen dieser Art sind als Musterschöpfungen das Wanderziel ausländischer pädagogischer Kreise und vor allem aber die Sehnsucht der Jugend unserer Nachbarvölker.

Damit hat die deutsche Jugendpflege in bemerkenswertem Umfang auch eine weltpolitische Bedeutung erlangt.

Da die Bewegung der deutschen Jugendpflege von der Lehrerschaft von Anfang an zu einem sehr großen Teil in freiwilliger, außerberuflicher Tätigkeit getragen wurde, sind auch ihre im Laufe der Zeit entstandenen Formen nach Inhalt und Ausdruck Besitz eines gesunden Schullebens im weiteren, mehr erziehlichen Sinne geworden. Die Klassenausflüge mit dem Lehrer wurden zu Jugendwanderungen mit dem lehrenden Führer. Wandertracht und einfaches Leben sind sogar über die Jugendbünde hinweg in ganz weite Schichten des Volkes gedrungen. Was der Wandervogel in Lied, Spiel, Tanz und Sport in Anlehnung an das romantische Nest geschaffen hat, wirkt nun im Rahmen des Schullandheimes für die Gemeinschaft der Klassen als Gesundungsmittel auch für das Proletarierkind der Großstadt. Damit betätigt sich die Jugenpflege praktisch innerhalb der sozialen Frage, deren staatspolitischer Ruf die heutige Zeit mehr wie je durchtönt.

Was aber die innere Triebkraft dieses Zusammenschlusses von Männern und Frauen aller Stände in der staatspolitischen Arbeit der Jugendpflege abgibt, das ist der Grundsatz der Freiwilligkeit des Mitwirkens an einer Aufgabe, die nicht gesetzlich vorgeschrieben, aber staatspolitisch gesehen, von äußerster Dringlichkeit ist. Das arme Deutschland wird diese Mitarbeit seiner Bürger noch mehr brauchen, wie der verhältnismäßig reiche Staat vor 20 Jahren.

Voranzeigen der Veranstalter.

() **Generalversammlung des Verkehrsvereins.** Es sei nochmals an die ordentliche Mitgliederversammlung des hiesigen Verkehrsvereins erinnert, die am Freitag abend 6 Uhr im Bürgersaal des Rathauses stattfindet und die Besucher über wichtige verkehrspolitische Dinge sowie in der Hauptsache über den „Badener Heimattag" unterrichten wird.

Sarrasani-Platzkonzert in Karlsruhe. Die Musikkapellen des Zirkus Sarrasani, der sein Gastspiel in Durlach bekanntlich am 17. Juni beginnt, veranstaltet als Auftakt zu diesem Gastspiel am Freitag, den 13. Juni, mittags von 12—1 Uhr auf dem Schloßplatz zu Karlsruhe ein Platzkonzert. Das Programm hierzu ist besonders ausgewählt. Es kommen außer mehreren deutschen und italienischen Opern auch einige flotte Märsche zum Vortrag. Die Kapellen zählen zu einem der stärksten Blasorchester Deutschlands und stehen unter der Leitung des Generalmusikdirektors Cesare Sesso vom Argentinischen Grenadierregiment zu Pferde Nr. 8. Seit der erfolgreichen Reise Hans Stosch Sarrasani durch Südamerika begleitet ihn Meister Sesso und überall, wo er seine gutdisziplinierten Kapellen spielen ließ, fand er immer ein begeistertes Publikum.

● **Die deutsche Zeltmission Karlsruhe, Schmiederplatz.** Es sei auch an dieser Stelle besonders auf den heute abend 8 Uhr stattfindenden Vortrag aufmerksam gemacht: „Glückliches Familienleben. Nur für Erwachsene über 16 Jahren.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband (D.-H.-V.) veranstaltet Samstag, den 14. Juni, abends 8.30 Uhr, in seinem Ortsgruppenheim, Karlstraße, einen (Erdbeer-) Bowlen-Abend mit geselliger Unterhaltung, Musik und Gesang. Die Mitglieder und deren Angehörige, vor allem die jüngeren, sind herzlich eingeladen.

Λ **Kaffee Bauer.** Heute, Freitag, ist nachmittags Elitekonzert, mit Kapellmeister Dolezel als Solist, abends Operetten- und Schlagermusik in Jazzbesetzung. (Siehe die Anzeige).

Aus dem Gerichtssaal.

2000 Mark Geldstrafe für fahrlässige Tötung.

§ **Heidelberg**, 12. Juni. Das Heidelberger Schöffengericht verhandelte am Freitag gegen einen hiesigen Metzgermeister, der am 24. Februar am Ortseingang von Neckargemünd mit seinem Personenkraftwagen einen Lastkraftwagen überholte und dabei den entgegenkommenden Elektromeister Schuhmacher von Neckargemünd, der ein Motorrad fuhr, überrannte. Schuhmacher erlitt tödliche Verletzungen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 2 Monaten zu 2000 Mark Geldstrafe.

Eine Wildererbande vor Gericht.

§ **Mannheim**, 12. Juni. Das Schöffengericht in Ludwigshafen verhandelte gegen acht Personen, Männer und Frauen, wegen Wilddieberei. Zwei von ihnen sind besonders gefährliche Menschen, die schon manches auf dem Kerbholz haben und erst am Samstag vom Mannheimer Schöffengericht wegen ihrer Beteiligung an den bekannten Raubüberfällen an der Altriper Fähre und im Käfertaler Walde zu längeren Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt worden sind. Die Angeklagten erhielten mehrmonatige Gefängnisstrafen.

Zwei Jahre Gefängnis für Kindestötung.

§ **Mannheim**, 12. Juni. Am Donnerstag hatte sich die 22 Jahre alte Hausangestellte Lina Beuschlein aus Dietenhan (bei Wertheim) wegen Kindestötung zu verantworten. Sie hatte bei ihrer hier wohnenden Tante ein Mädchen geboren, in ein Hauskleid eingewickelt und zu sich ins Bett genommen, sodaß es erstickte. Die Angeklagte gab zu, vorsätzlich gehandelt zu haben, weil sie sich der unehelichen Geburt schämte. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung nach § 217 mit 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis. Der Verteidiger plädierte auf Grund des § 51. Das Gericht konnte im Urteil den § 51 nicht zubilligen und sprach eine Gefängnisstrafe (statt Zuchthaus lt. Gesetz) von 2 Jahren aus. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. Ein Gnadengesuch will das Gericht befürworten.

Zu teures Tafelsilber.

§ **Pforzheim**, 12. Juni. Schwere Urkundenfälschungen und Betrügereien hat sich der 29 Jahre alte Kaufmann A. K. Minister in Pforzheim, Karlsruhe und Rastatt Ende 1929 zuschulden kommen lassen. Der Angeklagte hatte Tafelsilber zum Verkauf ausgeschrieben, das in Wirklichkeit ziemlich wertlos war. Um die Käufer zum Kauf zu veranlassen, bediente sich der Angeklagte falscher Rechnungsvordrucke und unterschrieb mit falschem Namen. Einige Kaufliebhaber wurden durch diese betrügerischen Handlungen geschädigt. Das Gericht billigte dem Angeklagten in weitgehendem Maße mildernde Umstände zu und sprach eine Gefängnisstrafe von nur 6 Wochen aus, während der Staatsanwalt 9 Wochen beantragt hatte.

Bestrafte Freiheitsberaubung.

§ **Waldshut**, 12. Juni. Vor dem Amtsgericht Waldshut hatten sich drei Geschwister aus Burgegg wegen Freiheitsberaubung und Körperverletzung zu verantworten. Sie waren mit einer Mannheimer Firma wegen Lieferung und Vertriebs eines Futtermittels in Verbindung getreten und hatten für mehrere Tausend RM. Waren bestellt und den Gegenwert in Wechsel den Firmeninhaber übereignet. Da die Lieferung nur zum Teil erfolgte, glaubten die Geschwister einem Schwindler in die Hände gefallen zu sein. Sie bestellten den Firmeninhaber wieder nach Burgegg, um ihn der Gendarmerie zu übergeben. Als nun der Firmeninhaber in Begleitung eines Ingenieurs erschien, versuchten sie sich seiner zu bemächtigen. Sie behielten aber den Ingenieur zurück, der gefesselt ins Zimmer verbracht wurde, während der eigentliche Firmeninhaber der Gendarmerie Mitteilung von dem Vorfall machte. Die Geschwister wurden zu einer Geldstrafe von 100 bezw. 70 RM., an deren Stelle für je 10 RM. ein Tag Gefängnis im Falle der Unbeibringlichkeit treten soll, verurteilt. Einer wurde freigesprochen.

— **Mannheim**, 10. Juni. **(Ein ungetreuer Beamter.)** Im Neckarauer Wald wurde in völlig erschöpftem Zustande ein Rechnungsrat beim Amtsgericht Ludwigshafen aufgefunden. Er soll sich Unterschlagungen in Höhe von 10 000 bis 15 000 Reichsmark haben zu schulden kommen lassen.

*

M. **Ettlingen**, 12. Juni. **(Viehmarkt.)** Der zweite Ettlinger Viehmarkt brachte wieder eine sehr gute Zufuhr von Rindvieh, während die Pferde schwächer vertreten waren. Infolge der zur Zeit stattfindenden Heuernte fehlten viele Käufer, so daß der Absatz weniger gut war. Die Besitzer der schönsten Tiere erhielten vom Bürgermeisteramt wieder Prämien. Der Markt war vom besten Wetter begünstigt, so daß das Vieh auf dem schönen Platz des äußeren Schloßhofes aufgestellt werden konnte.

ot. **Wiesloch**, 11. Juni. **(Erleichterungen auf dem Baumarkt.)** Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage der Darlehensempfänger hat der Ausschuß des Bezirkswohnungsverbandes Wiesloch in seiner letzten Sitzung beschlossen, den am 1. April 1929 erhöhten Zinssatz für Baudarlehen mit Wirkung vom 1. April 1930 an auf 3 Proz. herabzusetzen. Die Tilgung beträgt ebenfalls wieder 3 Proz. Mit dieser Herabsetzung des Zinsfußes wurde nicht nur die Zinsverbilligung auf den Wohnungsverband übernommen, sondern auch auf die Erhebung des dem Wohnungsverband zustehenden Verwaltungskostenzuschlags verzichtet.

F. **Mosbach**, 12. Mai. **(Gefallenen-Denkmal.)** Vertreter der drei Landst.-Inf.-Batl. XIV 1, 12 und 37 kamen hier zusammen, um über die Erstellung des geplanten Denkmals zu beraten. Es wurde der 7. Sept. 1930 als Einweihetag bestimmt.

r. **Rastatt**, 12. Juni. **(Firmungsbesuch des Erzbischofs.)** Am Mittwoch Nachmittag traf Erzbischof Dr. Carl Fritz hier ein, um am Donnerstag und Freitag in der Stadtpfarrkirche den Firmlingen von Rastatt und den Nachbarorten die Firmung zu erteilen. Zu Ehren des Gastes veranstaltete die katholische Pfarrgemeinde in der „Carl-Franz-Halle" am Donnerstag einen Ehrenabend.

— **Bühl**, 11. Juni. **(GV. der Obstabsatzgenossenschaft.)** Hier fand die 11. ordentl. Generalversammlung der Obstabsatzgenossenschaft e. G. m. b. H. statt, bei der Direktor Schlemmer Jahresbericht und Bilanz erstattete. Durch die Uebernahme der Teilhaberschaft an der Bühler Spankorbfabrik G. m. b. H. habe sich die Genossenschaft unabhängig gemacht. Der Reingewinn wurde durch einstimmigen Beschluß dem Reservefonds und dem Stammanteilguthaben der Mitglieder zugeschrieben. Landesökonomierat Kölmel-Sasbach war der Meinung, daß für die Obstbaumpflege noch mehr getan werden müsse, um sie rentabel zu gestalten. Das gelte insbesondere für die Schädlingsbekämpfung durch Klebgürtel und Bespritzen. Bürgermeister Schneider-Gaggenau, der Kreisvorsitzende des Kreises Baden, schilderte die Verhältnisse in der Landwirtschaft in Ungarn, die zeigten, wie weit die badische Landwirtschaft schon fortgeschritten sei.

† **Freiburg**, 11. Juni. **(Todesfall.)** Im Alter von 80 Jahren starb hier Oberst a. D. Udo Maibier.

— **Säckingen**, 11. Juni. **(Gegen den Abbau des Scheffel-Realgymnasiums.)** Hier fand eine Elternversammlung statt, in der gegen den Abbau des Scheffel-Realgymnasiums als Vollanstalt protestiert wurde mit der Begründung, daß Ersparnisse für die Stadtgemeinde sich erst in einigen Jahren ergeben würden und daß ein Abbau ein Bildungsmonopol für die Jugend der mittleren und großen Städte bedeuten würde.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Zum Gendarmeriekommissär Gendarmerieoberwachtmeister Anton Hüttenrauch in Buchen. Kanzlistin Emilie Kemm beim Bezirksamt Bruchsal zur Kanzleiassistentin.

Ernannt: Landrat Dr. Gustav Bechtold in Wertheim zum Landrat in Bruchsal, Regierungsrat Rudolf Binz beim Bezirksamt in Mannheim zum Landrat in Wertheim, Oberrechnungsrat Karl Geppert beim Bezirksamt in Mannheim zum Regierungsrat beim Bezirksamt in Mannheim.

Planmäßig angestellt: Kanzleigehilfin Anna Held beim Bezirksamt Karlsruhe als Kanzlistin; Kanzleigehilfin Hilda Schwörer beim Bezirksamt Neustadt als Kanzlistin.

Zur Ruhe gesetzt bis zur Wiederherstellung der Gesundheit: Maschinenmeister Wilhelm Fahrner bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Pfarrer Dr. Karl Anton in Mannheim-Wallstadt zum Professor (Religionslehrer) an der Gewerbeschule I in Mannheim. Gewerbeschulassessor, Dipl.-Ing. Willi Scheid an der Kunstgewerbeschule Pforzheim zum Professor daselbst.

Versetzt in gleicher Eigenschaft: Direktor Dr. Anton Braun vom Realgymnasium mit Oberrealschule in Weinheim an die Rotteck-Oberrealschule Freiburg i. Br.; Professor Jakob Metzler am Gymnasium in Lahr an die Mädchenrealschule Freiburg.

Entlassen auf Ansuchen: Der planmäßige außerordentliche Professor für Chemie an der Universität Freiburg, Dr. Walter Hückel.

Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand: Direktor Dr. Paul Eitner an der chem.-techn. Prüfungs- und Versuchsanstalt Karlsruhe auf 1. August 1930; Rektor Edmund Hochmuth in Mannheim auf 1. September 1930; Rektor Emil Wunsch in Karlsruhe auf 1. September 1930; Hauptlehrer Emil Gutenkunst in Oberharmersbach-Dorf, Amt Offenburg, auf 1. September 1930.

Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand: Professor Josef Müller am Gymnasium Tauberbischofsheim auf 1. September 1930.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Kreisoberschulrat Otto Ischler in Karlsruhe; Oberlehrer Karl Doll in Unterharmersbach, Amt Offenburg.

Auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt bis zur Wiederherstellung der Gesundheit: Professor Franz Heinikel am Gymnasium in Baden-Baden.

Gestorben: Hauptlehrer August Löffler in Mannheim am 29. Mai 1930; Professor Dr. Albert Hertle am Bertholdsgymnasium in Freiburg am 31. Mai 1930.

Justizministerium.

Versetzt: Gerichtsverwalter Martin Knapp beim Amtsgericht Triberg zum Amtsgericht Pforzheim.

Zur Ruhe gesetzt auf Antrag: Justizinspektor August Häffig beim Amtsgericht Waldshut bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Uebertritt in den Ruhestand kraft Gesetzes: Justizoberinspektor Wilh. Fleck beim Amtsgericht Mannheim auf 1. August 1930.

Entlassen auf Ansuchen: Wachtmeister Adam Laier beim Amtsgericht Heidelberg.

Personalveränderungen in der Rechtsanwaltschaft.

Zugelassen die Rechtsanwälte: Dr. Erich Emanuel beim Landgericht Mannheim nach Verzicht auf seine Zulassung beim Landgericht Heidelberg, Emil Frank beim Landgericht Mosbach nach Verzicht auf seine Zulassung beim Landgericht Karlsruhe und der Kammer für Handelssachen in Pforzheim, Karl Rubin beim Amtsgericht Lahr und Landgericht Offenburg mit dem Wohnsitz in Lahr, nach Verzicht auf seine Zulassung beim Landgericht Freiburg, Alexander Weischer in Karlsruhe und Dr. Paul Bauer in Baden auch bei der Kammre für Handelssachen in Pforzheim.

Zugelassen als Rechtsanwälte: Die Gerichtsassessoren Dr. phil. Helmut Schmidt beim Landgericht Mannheim und Dr. Dietmar Schönig beim Landgericht Heidelberg.

Verzichtet auf Zulassung: Rechtsanwalt Ludwig Weil beim Landgericht Karlsruhe, bei der Kammer für Handelssachen in Pforzheim und beim Amtsgericht Baden.

Ernannt: Obermedizinalrat Professor Dr. Gregor, Direktor des Erziehungsheim Schloß Flehingen, zum hauptamtlichen Fachreferenten beim Justizministerium.

Versetzt: Gerichtsvollzieher Michael Jockers beim Amtsgericht Schopfheim zum Amtsgericht Waldkirch, Kanzleiassistent Gustav Müller beim Notariat Waldshut zum Notariat Görwihl.

Gestorben: Alois Merkel, Rektor in Durmersheim, Amt Rastatt, am 7. Mai 1930; Hellmut Mönchmeyer, Hauptlehrer in Helmsheim, Amt Bruchsal, am 7. Mai 1930; Hauptlehrer Wendelin Spörer in Lauda am 7. Mai 1930; Hauptlehrer Franz Kirchgeßner in Eberbach, Amt Heidelberg, am 11. Mai 1930. Amtsgerichtsrat Heinrich Karlowa in Mannheim.

Ihre Zukunft!
Bemerkenswertes Angebot
Gratis schickt Ihnen.

Wird Ihre Zukunft glücklich, begütert, freudig sein? Werden Sie Erfolg mit Ihren Wünschen haben? Mit Ihrem Ehrgeiz? In der Liebe — in der Ehe? Welches sind Ihre Freunde? Ihre Feinde? Und viele andere Dinge von größter Bedeutung, die allein die Astrologie enthüllen kann.
WAS IHNEN DIE ASTROLOGIE SAGT!
Wenn Sie sich auf diese Zeitung berufen, so schickt Ihnen die weltbekannte Berühmtheit KARMA aus Paris gratis eine Skizze Ihrer astrologischen Lebensanalyse mit kostenlosen Ratschlägen, die von großem Wert für Sie sein können. Schicken Sie einfach Ihren Namen, Ihre Adresse und Geburtsdatum (alles sehr leserlich geschrieben) an KARMA folio 7 B. 8. Boulevard Ornano, Paris, Frankreich. Schreiben Sie sofort, eine Ueberraschung wartet Ihrer. Wenn Sie wollen, können Sie RM. 0.50 Postmarken Ihres Landes beilegen, zur Deckung der Porto- und Korrespondenzspesen. Das Porto für Frankreich beträgt RM. 0.25.

Conditorei und Café
Friedr. Nagel
Waldstraße 41—45, Ecke Kaiserstraße,
empfiehlt
Erdbeertorte mit Schlagsahne.
Täglich 6 Sorten Gefrorenes
in bekannter Güte.
Neuzeitliche Räume im I. u. II. Stock.
— Telefon 699. —

Leistungsfähige Eisengießerei
in Mittelbaden sucht Abschlüsse mit Maschinenfabriken für
Graugußlieferungen.
bis 6000 Kg. Stückgewicht. Ang. unter Nr. S 79256 an die Badische Presse.

Blumenkübel / Fässer

Waschzüber / Kübel
in jeder Größe zu verkauf.
M. Biron, Küfereiu. Kübelerei
Bürgerstr. 13. Reparaturen werden schnell besorgt.

Massagen
Sauerstoffbäder, Fichtennadelbäder, kohlensaure Bäder
M. Herrmann, Hans-Sachs-Str. 1, I. am Mühlburger Tor, im KDW. Tel. 7633.
(15320)

Fliegengewebe
J. BÄHR
Eisenwaren
Tel. 5249 Waldstr. 51

„Ich bin mit Soße nie mehr in Verlegenheit"

„Ob ich Fleischgerichte machen will, die wenig oder gar keine Soße geben (Leber, Schnitzel, Beefsteak, Kalbskopf, Bratwurst usw.), ob ich überhaupt kein Fleisch servieren will, immer habe ich genug Bratensoße. Ein einziger Würfel Knorr-Bratensoße, ohne Zutaten, nur zerrühren und in kaltem Wasser aufkochen, gibt in wenigen Minuten so viel Soße wie 2 Pfd. Braten. Und – diese Tunke kann mir nie misslingen — ich habe sie immer zur Hand und sie schmeckt vorzüglich."

1 Würfel = 1/4 Liter = 15 Pf. Versuchen Sie Knorr-Makkaroni dazu!

Knorr Bratensoße

Seit ich Kruschen nehme, habe ich keine Beschwerden mehr!

„Ich litt lange Jahre an Darmträgheit", schreibt Frau A. D. . . . ., Berlin W 57, Alvenslebenstraße, am 26. 3. 1930,

„. . . und teilte Ihnen mit, daß ich Ihr Neo-Kruschen-Salz seit 6 Jahren täglich gebrauche. Ich litt lange Jahre an Darmträgheit, die schließlich in einer Gallen-Operation endete. Gleich nach der Operation nahm ich Ihr Neo-Kruschen-Salz und habe seitdem (also seit 6 Jahren) keine Beschwerden mehr. Ich empfehle es allen, denen es so geht, wie es mir gegangen ist. Auch meinen Kindern, die noch z. T. klein sind, gebe ich Neo-Kruschen-Salz gegen Stuhlverstopfung, — es hilft stets. Meine größeren Kinder nehmen es gegen unreinen Teint."

(Originalschreiben kann jederzeit eingesehen werden.)

Viele Menschen wissen gar nicht, welche üblen Folgen Darmträgheit und Stuhlverstopfung haben können, doch ist eine gute Verdauung der Schlüssel zu Ihrer Gesundheit. Achten Sie in Ihrer Familie darauf, daß Ihre Angehörigen ihren Stuhlgang in Ordnung halten, dann werden Ihnen viel Kummer und Sorgen erspart bleiben. Sie haben in

NEO Kruschen SALZ

eine ganz bequeme Handhabe, daheim inmitten Ihres Familienkreises die Gesundheit Ihrer Lieben zu überwachen und zu pflegen. Vorbeugen ist bekanntlich besser als heilen. Tun Sie rechtzeitig etwas, bevor es zu spät ist.. Ein Originalglas „Neo-Kruschen-Salz" reicht für hundert Tage und kostet 3 Mark in Apotheken und Drogerien. Aber lassen Sie sich nichts anderes empfehlen oder gar verkaufen. Es gibt zahlreiche Nachahmungen. Wertvolle Erzeugnisse von Weltruf werden von jeher nachgeahmt. Auch Neo-Kruschen-Salz hat viele Nachahmer, vor denen ausdrücklich gewarnt wird. Achten Sie auf die in allen Ländern der Erde bekannte und beliebte gelb-schwarze Packung und den Namen „Neo-Kruschen-Salz". Ein Versuch überzeugt Sie sofort, es gibt nichts Besseres. Keine Haushaltung sollte ohne Neo-Kruschen-Salz sein.

Geübte Flickerin
mit gut. Empf. sucht noch einige Kunden. Gefl. Adressen erbeten unter Nr. X6895 an die Badische Presse.

Zeltdecken
für Vereine u. Festlichkeiten liefert leihweise
Karl Baum, Deckenfabrik,
Kehl am Rhein. (7021a)

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Vor einer neuen internationalen Diskontsenkungswelle.

Englische Abwehr der Goldaufkäufe. — Deutschland vor einer Rückkehr zum Diskontsatz von 4 %.

Geht Newyork auf 2,5 Prozent?

Starke Geldflüssigkeit als Auswirkung der internationalen Wirtschaftsdepression bleibt weiter das Kennzeichen der Lage am internationalen Geldmarkt. Die Geldsätze an den großen Börsen sind auf einen Tiefstand gesunken, wie er selbst in normalen Vorkriegszeiten selten zu verzeichnen war. Vor allem gingen die Privatdiskontsätze überall weiter nach unten. So beträgt der Privatdiskontsatz in Paris, London und Newyork ca. 2⅛ Prozent, in Berlin 3⅜ Prozent, in Paris ist tägliches Geld selbst bei 1½ Prozent schwer unterzubringen. Die Wirtschaftsdepression drückt ferner überall die Wechselbestände der Notenbanken nach unten, weil die verringerten Geldansprüche der Wirtschaft und der scharfe Preisrückgang der Rohstoffe überall zu einer Kontraktion des Wechselumlaufes geführt haben. Unter diesen Umständen muß mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet werden, daß eine neue Aera internationaler Diskontsenkungen vor der Tür steht. Die Federal Reserve Bank of Newyork hat bereits den Antrag auf eine weitere Herabsetzung der jetzt 3 Prozent betragenden, offiziellen Wechselrate gestellt, aber das Federal-Reserve-Amt hat vorerst eine Verschiebung der beantragten Newyorker Diskontermäßigung angeordnet, weil einzelne amerikanische Notenbanken noch an der Rate von 3½ Prozent festhalten. Es ist aber anzunehmen, daß es sich hierbei nur um eine kurzfristige Verschiebung handeln dürfte.

Die internationale Bankwelt hatte vor einiger Zeit mit einer stärkeren Belastung der Geldmärkte durch die Young-Anleihe gerechnet. Jetzt aber ist man überall zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Reparationsanleihe den internationalen Geldmarkt nicht beeinflussen dürfte, weil in Frankreich wie auch in England der größte Teil der Reparationsanleihe zu Konvertierungszwecken verwendet wird. Sollte Newyork mit der Rate auf 2½ Prozent heruntergehen, so würde die Bank von London sehr bald ebenfalls die 2½prozentige Rate etablieren. Man war in London zwar in der letzten Zeit durch die Schwäche des englischen Pfundkurses verstimmt, die größere deutsche und französische Goldkäufe in London nach sich zog, aber die Geldflüssigkeit ist in London doch so groß, daß auch die Rücksicht auf die Goldposition, die Bank von England kaum davon abhalten würde, dem Beispiel Newyorks zu folgen. Im übrigen hat sich England dadurch vor weiteren größeren Goldentnahmen aus der Bank von England zu schützen gesucht, daß die Bank Gold nur noch mit ca. 916⅔ per Mille Goldgehalt (bisher 995 per Mille) abgibt. Dadurch entstehen für die französische Goldarbitrage Raffinadekosten von 2 pro Mille mit anderen Worten, es tritt für Goldentnahmen bei der Bank von England eine Verteuerung ein. Im offenen Londoner Goldmarkt bleiben die Verhältnisse dagegen unverändert. Aber auch weitere kontinentale Goldaufkäufe werden kaum ein Hemmnis für eine Londoner Diskontermäßigung bilden.

Die Reichsbank hat in der letzten Zeit immer wieder erklärt, sie wolle die Entscheidung über eine abermalige Diskontsenkung bis zu der Zeit nach Auflegung der Reparationsanleihe zurückstellen. Die Frage nach Wechseln ist überaus groß, sodaß die neuen Reichsschatzanweisungen, sowie die 50 Millionen Schatzanweisungen der Reichspost im Handumdrehen ausverkauft wurden. Der Privatdiskontsatz bewegt sich in Berlin mit 3⅜ Prozent um nahezu 1 Prozent unter der offiziellen Wechselrate. Unter diesen Umständen kann damit gerechnet werden, daß Deutschland bald im Zeichen eines Reichsbankdiskontsatzes von 4 Prozent stehen wird. Wenngleich dieser Satz der deutschen Kapitalmarktlage nicht entspricht, so wird doch selbst eine vorübergehende Ermäßigung des Reichsbankdiskontsatzes auf 4 Prozent psychologisch günstig wirken. Vor allem wird dadurch die weitere Rückzahlung kurzfristiger Auslandsgelder begünstigt werden, weil die Ausleihungen für das Ausland nicht mehr rentieren dürften. Andererseits wird die neue internationale Diskontsenkungswelle dazu beitragen, langfristige Auslandsgelder nach Deutschland zu bringen, eine Entwicklung, die im Interesse der Solidität und der Klarheit der deutschen Geldmarktlage nur zu begrüßen wäre.

Royal Mail wird saniert.

Die Angelegenheit wird diskret behandelt. — In der City großes Aufsehen.

H. London, 11. Juni. (Eigenbericht.)

Von der Royal Mail werden Maßnahmen angekündigt, die unzweifelhaft die Sanierung des Konzerns bezwecken sollen. Es wird nämlich ein Kommitee eingesetzt, das im Zusammenhang mit der Royal Mail und der ihr befreundeten angeschlossenen Gesellschaften in eine Beratung über „Angelegenheiten der Leitung, der Verwaltung und der Finanzen" eintreten soll. Dieses Kommitee wird unter der Voraussetzung, daß seine Arbeitsperiode nicht noch weiter ausgedehnt werden muß, vorläufig bis zum 31. Dezember 1930 tagen. Es ist besonders bedeutsam, daß dem Ausschuß neben dem Generaldirektor der Midlandbank unter anderem auch der Präsident der Trade Facilities Act angehört und zwar in beratender Funktion. Dies wirft nämlich insofern ein intimeres Licht auf die Ereignisse, als einem Unternehmen der Royal Mail, nämlich der Royal Meat Transports Company eine Anleihe von 2 550 000 Pfund Sterling gewährt wurde, die von der Royal Mail garantiert wurde und deren Rückzahlung Schwierigkeiten bereitete. In der heutigen amtlichen Verlautbarung heißt es in recht blumenreicher Ausdrucksweise, daß für die Zwischenzeit — das heißt für die Arbeitsdauer des eingesetzten Kommitees — Arrangements mit dem Ausschuß und der Trade Facilities Act und mit der Regierung „zur Weiterführung der von ihnen gewährten Erleichterungen" getroffen wurden. Desgleichen werden die Banken und Diskonthäuser — auf gut deutsch ausgedrückt — ihre Fälligkeiten stunden.

Am meisten aber dürfte es die gesamte Schiffahrtswelt interessieren, daß das Mitglied des Unterhauses Runciman dem Aufsichtsrat der Royal Mail und der ihr angegliederten Gesellschaften beitreten wird. Es wird seine Aufgabe sein, nach genauester Forschung über Aenderungsmöglichkeiten in der Leitung und Verwaltung des Konzerns Empfehlungen zu geben, die vom Aufsichtsrat erwogen und nach Bildung durch das eingesetzte Kommitee in Kraft gesetzt werden sollen. Runciman ist durch seine Herkunft, seinen Einfluß und seine bisherige Wirksamkeit eine der führenden Persönlichkeiten der englischen Schiffahrt und Politik und man dürfte nicht fehl gehen in der Vermutung, daß sich an seinen Namen weitgehende Neuerungen in der Geschäftsführung und in der Interessenschichtung der Royal Mail knüpfen werden.

Die Verlautbarung des Royal Mail Konzerns über die Einsetzung eines Kommitees für Reformmaßnahmen in der Verwaltung und Leitung erregte in der City großes Aufsehen, trotzdem sie keineswegs unerwartet kam. Im allgemeinen wird der Schritt begrüßt weil die Position der Gesellschaft besonders seit der Veröffentlichung des letzten Berichtes unhaltbar geworden war.

Maschinenindustrie im Mai.

Keine Besserung der gedrückten Geschäftslage.

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns geschrieben:

Der im April erheblich gesunkene Eingang von Inlands- und Auslandsaufträgen erfuhr im Mai keine nennenswerte Belebung. Nur in der Anfragetätigkeit gab, der Saison entsprechend, die Kundschaft — insbesondere die inländische — etwas von ihrer Zurückhaltung auf.

Bei unveränderter Arbeitszeit hielt sich der an der tatsächlich geleisteten Arbeiterstundenzahl gemessene Beschäftigungsgrad im Mai noch auf etwa 60 Prozent.

Im Werkzeugmaschinenbau hat sich das Inlandsgeschäft weiter verschlechtert, auch die Auslandskundschaft beschränkte sich in ihren Bestellungen in der Hauptsache auf Sondermaschinen. Für die Textilmaschinenindustrie besteht noch keine Aussicht auf Belebung des seit langer Zeit darniederliegenden Geschäfts; im Gegenteil stehen für einzelne Gruppen, z. B. die Strickmaschinenindustrie, weitere Betriebseinschränkungen bevor. Die Bestellungen auf Landmaschinen haben im Mai im allgemeinen noch nicht wesentlich zugenommen, nur in Schleppern war das Geschäft etwas lebhafter. In Kraftmaschinen waren die Maiaufträge im ganzen unbefriedigend und zeigten dem Vormonat gegenüber rückläufige Tendenz, mit Ausnahme der Verbrennungsmaschinen (Dieselmotoren), bei denen kein weiterer Rückgang erfolgte. Im Pumpen und Kompressoren war das Inlandsgeschäft noch einigermaßen zufriedenstellend, das Auslandsgeschäft jedoch ungenügend. Dem Ventilatorenbau brachte der Mai einen Rückgang der Aufträge. Von Seiten des Bergbaues und der Hüttenindustrie gingen auch im letzten Monat keine größeren Aufträge an die Maschinenindustrie. In der Fördermittelindustrie (Kranbau, Bau von Seilbahnen, Verladeanlagen) war zwar hier und da ein dem Vormonat gegenüber verbesserter Auftragseingang festzustellen; die Gesamtlage dieses Zweiges der Maschinenindustrie hat jedoch keine Erleichterung erfahren. Etwas günstiger gestaltete sich das Inlandsgeschäft im Waagenbau, während das Auslandsgeschäft abflaute. Der Papiermaschinenindustrie gingen einige Aufträge aus dem Ausland zu; das Inlandsgeschäft war weiter still. Im Papierverarbeitungsmaschinenbau war die Lage nach wie vor gedrückt. Der Zerkleinerungs- und Aufbereitungsmaschinenbau verzeichnete zwar einige größere Auslandsaufträge, im ganzen und besonders im Inlandsgeschäft war das Maiergebnis jedoch noch unbefriedigend. In Baumaschinen für Hoch- und Straßenbau war das Geschäft ebenfalls noch recht still. Unzureichend war der Auftragseingang auch im Apparatebau, sowie im Bau von Maschinen-Zubehör, wie Transmissionen und Armaturen.

Nach wie vor bildet das größte Hemmnis für eine Besserung der Wirtschaftslage das zu hohe Niveau der industriellen Selbstkosten. Deshalb ist es mehr denn je von der größten Wichtigkeit, daß alle Maßnahmen ergriffen werden, die eine Senkung der Selbstkostenfaktoren der Wirtschaft herbeizuführen geeignet sind.

Abbau der Eisenpreise durchgeführt.

Duisburg, 12. Juni. (Eigenbericht.)

Gemäß der dem Reichsarbeitsminister gegebenen Zusicherung — in Abänderung der Arbeitgebererklärung zum Oeynhausener Schiedsspruch — die Verdienste anstatt bis 10 v. H. nur bis 7½ v. H. zu vermindern, jedoch die Preise über das Ausmaß der tatsächlich ersparten Beträge hinaus zu ermäßigen, haben die Verkaufsverbände der deutschen Rohstahlgemeinschaft nach unseren Informationen in ihrer am Donnerstag abgehaltenen Sitzung einen Preisabbau beschlossen, der sich auf alle neuen Käufe rückwirkend ab 1. Juni bezieht. Die Preise erfahren folgende Ermäßigung:

Formeisen (Fracht Basel—Oberhausen)	von 138	auf 134	RM.
Formeisen (Fracht Basel—Neunkirchen)	„ 132	„ 128	„
Stabeisen (Fracht Basel—Oberhausen)	„ 141	„ 137	„
Stabeisen (Fracht Basel—Neunkirchen)	„ 135	„ 131	„
Grobbleche	„ 158	„ 153	„
Mittelbleche	„ 165	„ 160	„
Universaleisen	„ 146	„ 142	„
Bandeisen (für nördliche Absatzgebiete)	„ 164	„ 159	„
Bandeisen (Süddeutschland)	„ 160	„ 155	„
Walzdraht	„ 172	„ 167	„
Grubenschienen	„ 142	„ 138	„

Die Halbzeugpreise sind um 3.50 RM. ermäßigt worden. Im übrigen wurde beschlossen, den Aufpreis für Siemens Markenmaterial um 2 RM. zu ermäßigen, was ungefähr einer weiteren Herabsetzung der Preise um nochmals 1 v. H. entsprechen dürfte. Der Feinblechverband und der Röhrenverband schließen sich grundsätzlich der Preissenkungsaktion an. In den nächsten Tagen werden von diesen Verbänden bereits entsprechende Beschlüsse gefaßt werden.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 12. Juni. (Eigenbericht.) Die Abendbörse verlief bei stillem Geschäft ziemlich lustlos. Die Kurse waren im allgemeinen knapp behauptet. Die Anleihe des Reiches mit Schroeder-London wird bestätigt, nur besteht über den Inhalt keine Klarheit. Angeblich soll, wie bestimmt verlautet, das Reich sein Spritmonopol an den Ostwerkekonzern veräußern, der über Schroeder-London dem Reich eine Anleihe vermitteln will. Im Verlaufe der Börse zeigten die Kurse eher nachgebende Tendenz. Nachbörslich nannte man Farben 166.5.

Anleihen: Altbesitz 57,70, Neubesitz 9,85, 4 Dt. Schutzgebiete 3.37.

Bankaktien: Allg. Dt. Kreditanstalt 114,5, Barmer Bankverein 125, Berliner Handelsgesellschaft 170, Commerz- und Privatbank 148,5, Darmstädter und Nationalbank 225.5, DD. Bank 139, Dresdner Bank 139,75, Reichsbank 280.

Bergwerksaktien: Buderus 74.5, Gelsenkirchen 134.5, Harpen 123, Ilse Berg 224, Westeregeln 219, Klöcknerwerke 100, Mannesmannröhren 99¼, Phönix Bergb. 90.5, Rhein-Stahl 116.5, Ver. Königs- und Laurahütte 41, Ver. Stahlwerke 90,5.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 110.25, Nordd. Lloyd 109,75.

Industrieaktien: Aku 95, AEG.-Stamm-Aktien 157,5, Dt. Gold-Scheideanstalt 149,5, Dt. Linoleumwerke 230, Elektr. Licht u. Kraft 157, J.G. Farben 166,5, Felten und Guilleaume 117, Gesfürel 155,5, Goldschmidt Th. 57,5, Holzmann 96, Holzverkohlung 98,5, Junghans Gebr. 41,25, Metallgesellschaft 117, Rütgerswerke 65, Schuckert El. Nürnberg 174,5, Siemens und Halske 237, Thür. Lief. Gotha 102, Voigt und Häffner 152, Zellstoff Waldhof 163.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 12. Juni. (Funkspruch.)
Schlußkurse in Francs je Stück:

Anleihen:	11. 6.	12. 6.
5 frz. Rte. 6)	87 90	88.20
4 do. 15/16 6)	102	101.75
4 do. 17 6)	101 40	101.40
3 do. 18 6)	101.25	101 30
6 do. 20 6)	101 95	101 85
6 do. 27 6)	106 10	106
Terminmarkt		
Bqu d France 1)	219 40	223 40
„ Nat.Créd. 3)	1485	1485
„ de Paris 3)	2790	2845
„ Union 3)	1825	1858
Cpt.Lyon-A 15)	985	95
Créd Comm. 3)	1400	1410
„ Lyonn. 3)	3065	3095
„ Mobilier 3)	804	815
Suez-Kanal 5)	178.20	178.00
Ch. d. F. Est 3)	1109	1091
do. Lyon 3)	1520	1520
do. Midi 3)	1205	1205
do. Nord 4)	2365	2370
do. Orléans 3)	1380	1368

	11. 6.	12. 6.
Métropolit. 5)	1203	1215
Distr.d'El. 5)	2920	2975
Cie.Gén.El. 3)	3260	3290
EnElLitMéd 3)	1368	1435
do du Nord 5)	1090	1100
Thoms Hst. 3)	816	830
Courrières 6)	1373	1376
Lens 6)	1080	1064
Kuhlmann 5)	962	968
Phos Gafsa 6)	820	800
Charg.Réun. 3)	620	620
C. Transatl. 2)	818	810
Air Liq. 6)	1640	1710
Citroen B 3)	844	849
Peugeot 3)	723	730
Un.Europ 3)	1670	1685
Russe Cs. 3)	650	605
4 Türk.un. 3)	5500	54.
5 do. 14 3)	—	4445
Wag.Lits 3)	520	504
Rio Tinto 9)	4585	457[illegible]

Kassamarkt:	11. 6.	12. 6.
Soc.Gn.Als 3)	1400	1400
Appl.Indust. 6)	765	775
Elect Paris 5)	1665	1600
En.El.Ctr. 3)	2300	2350
En Indstr. 6)	521	523
Est Lum. 6)	1019	1005
Forc. Mot. H.-Rh. 3)	1260	1240
Ind. Elec. 3)		1400
Dollf. Mieg 3)	103.90	103 90
Ac. Longwy 3)	1700	1700
Ac. Marine 3)	1350	1340
Den. Anzin 3)	2730	2730
Creusot 4)	1940	1958
Soie Artf. 6)	7250	7250
Mess.Marit. 5)	210	215
Gr. Moul Paris 10)	153	157
Harpener 7)	4535	4460
† excl.		

Nennwert der Stücke 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 RM., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Häuteauktion.

Karlsruhe, 12. Juni.

Bei der heutigen 17. bad.-pfälzischen Zentralauktion gelangten zur Versteigerung 14 604 Häute, 18 580 Kalbfelle und 717 Hammelfelle. Besuch: gut; Verkauf: flott. Großviehhäute erzielten allgemein kleine Aufschläge, ebenso süddeutsche Kalbfelle, während norddeutsche Kalbfelle einen Abschlag von 6 Prozent erlitten. Im einzelnen wurden folgende Preise für süddeutsche Gefälle (die Preise für nordd. Gefälle sind in Klammern beigefügt) in Pfennigen erzielt. Nächste Auktion in Mannheim am 16. Juli: (rote, ohne Kopf):

Kuhhäute: bis 29 Pfd. 56.25 Pfg. (alles rein und beschädigt), 30 bis 49 Pfd. 56—63.75 (nordd. f. alle Gewichte 46.50—50.75), 50—59 Pfd. 73.50—78.75, 60—79 Pfd. 67—79.25, 80—99 Pfd. 71—75.

Ochsenhäute: bis 29 Pfd. (rote, ohne Kopf) 77.50, 30—49 Pfd. 64.50—68, (nordd. 60 Pfd.), 50—59 Pfd. 73.50—76.75, 60—79 Pfd. 72—82, 80—99 Pfd. 71.75—76.75, 100 u. m. Pfd 71.25—77 Pfg.

Rinderhäute: rote, ohne Kopf, rein und beschädigt: bis 29 Pfd. 80 Pfg., 30—49 Pfd. 73.25—77.50 (nordd. 66.75—70), 50—59 Pfd. 72—87.75, 60—79 Pfd. 75—87.25, 80 u. m. Pfd. 76.50—83 Pfg.

Bullenhäute: bis 29 Pfd. 77.25, 30—39 Pfd. 68—71.25, 30—59 Pfd. 68.25—70.75, 60—79 Pfd. 66—70.50, 80—99 Pfd. 50.75—62.50 Pfg., 100 u. m. Pfd. 40.50—51 Pfg.; Schußhäute: 34.25—50 Pfg.

Kalbfelle: rote, ohne Kopf, rein und beschädigt: bis 9 Pfd 137 bis 146.25 (105—112.75), 9.1—15 Pfd. 116—124 (95—101), 15.1—20 Pfd. 96.25—100 (83.25), Schußkalbfelle 90 Pfg. Fresserfelle: bis 20 u. m. Pfd. 77.75 Pfg. Schußfresser 50 Pfg. Schaffelle: Vollwollige 53 Pfg. halbwollige 54.50 Pfg. Blößen: 50—54. Lammfelle 50 Pfg.

Allgäuer Butter- und Käse-Börse.

Kaufbeuren, 12. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Molkereibutter 109 bis 116 (109—115). Marktlage unverändert. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 18—22 (18—22). Marktlage ruhig. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lager oder Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 12 Juni. (Deutscher Kursfunk.)

Oele: Allgemein schwächer, bei nur geringem Geschäft. Auch zu den ermäßigten Preisen sind kaum Käufer im Markt. Rüböl und Leinöl auf Gebot noch etwa 1 RM. billiger erhältlich. Leinöl per Juni—Sept. 86.75 RM. per 100 Kg., Rüböl, reines per Juli—Dez. 80.50 RM per 100 Kilo. Sojabohnenöl, roh, in eisernen Leihfässern, per Juni—August 27.5 Lstrl., Rizinusöl, 1. Pressung, verzollt, einschl. Barrels, per Juni—August 40.10 Lstrl., dito 2 Pressung per Juni—August 38.10 Lstrl. Baumwollsaatöl, techn. Raff., per 1016 Kilo, cif. Hamburg, inkl. Barrels 34.10 Lstrl., Kokosöl, roh, in eisernen Leihfässern, per Juni—August 31,12,6 Lstrl., Palmkernöl, roh, in eisernen Leihfässern, per Juni—August 28.10 Lstrl. Preise in Pfund Sterling per 1000 Kilo. Leinsaat La Plata cif. Hamburg per Juni 20.27½ hfl., dito per Juli 20.35 hfl. Bei Leinöl wird für Holzbarrels ein Aufschlag von 6,25 und für Eisenbarrels ein solcher von 5,50 RM. per 100 Kilo netto erhoben.

Baumwolle: In ruhigem Geschäft Americ. Universal Standard Middling loco 16.45 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: fine oomra fland I 4.25 pence per lb., Bremen Klausel II 5,15 pence per lb.

Gewürze: Infolge geringer Konsumnachfrage etwas schwächer. Weißer Muntokpfeffer 258, weißer Bataviamuntokpfeffer 263, schwarzer Lampong 232, schwarzer Singapore 235, Tellicherry 232, Piment 172, Canehl 000—0 250 bis 315, dito Qual I—IV 200 bis 250, Cardamon Malabar 585, Cassia flores 135, Cassia vera 80, Japan Ingwer 125, Macisblüte Banda 84, Nelken Sansibar 236, Lorbeerlaub 37, holländischer Kümmel 80 und Senfsaat 50. Preise verstehen sich unverzollt per 100 Kg. ab Lager Hamburgs.

Kaffee: Der Brasilterminmarkt verkehrte heute in unregelmäßiger Haltung. Die vorderen Sichten lagen im Preise unverändert, spätere Termine dagegen bis ½ Pfg. schwächer. Die Offerten aus dem Ursprungslande lauten unverändert. Das Geschäft hat sich weiter gebessert. Das Inland bekundet Hauptinteresse für ganz feine und ganz geringe Qualitäten. Die Locopreisforderungen lauten unverändert. Gewaschene Kaffees in ruhigem Geschäft, bei unverändert lautenden Forderungen.

Zucker: Wieder schwächer. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 7.11¼ bis 8 Sh., dito per Juli—August 8.2¼ Sh. und per Nov.—Dez. 8.3 Sh.

Kakao: Sehr ruhig. Accra Kakao, Haupternte, loco 37 bis 37.6 Sh., und Superior Bahia per Juli—Sept. 40 Sh. Die übrigen Sorten in unveränderter Markt- und Preislage.

Vom süddeutschen Tabakmarkt.

Aus Mannheim, 12. Juni, wird uns geschrieben:

Seit dem letzten Bericht ist es im Verkauf von Tabaken aus der Hand der Pflanzer ruhig geblieben. Von 1929er Tabaken wechselten noch vor den Feiertagen einige Partien die Hände, so in Seckenheim etwa 170 Zentner zu 40 RM., ein Teil zu 43 RM. je Zentner; in Heddesheim etwa 200 Zentner zu 45—47 RM., in Ladenburg und Friedrichsfeld Restpartien zu 40 bezw. 50 RM. je Zentner. In dieser Woche sind größere Verkäufe nicht mehr bekannt geworden, was sich teilweise daraus erklärt, daß die Tabake jetzt wieder auf den Kühlbänken zusammengesetzt sind, teilweise daraus, daß die Pflanzer für den Handel zu hoch erscheinende Forderungen stellen. 1928er Tabak wurde in einigen Partien in Unterbaden zu etwa 46 bis 48 RM. je Zentner gehandelt. Früher verkaufte und jetzt gebrauchsfertig gewordene 1929er Schneide- und Spinntabake werden gegenwärtig in den Vergärerlagern sortiert, um abgeliefert zu werden. Die Wiedererwärmung der 1929er Zigarrentabake hat inzwischen weitere Fortschritte gemacht. Das Geschäft darin ist etwas schwerfälliger geworden, weil die wenig günstige Geschäftslage der vielfach zu Betriebseinschränkungen und Stillegungen gezwungenen Zigarrenindustrie nur mäßige Kauflust aufkommen läßt. Man spricht davon, daß sich auch jetzt noch etwa 25—30 000 Doppelzentner 1928er und 1929er Tabake in den Händen der Pflanzer befinden und zwar etwa 10 000 Doppelzentner in Nordbaden und der Rheinpfalz und etwa 20 000 Doppelzentner im Ried und im Hanauerland. Mit der französischen Tabakregie waren Verhandlungen über die Ausfuhr von etwa 20 000 Doppelzentner eingeleitet, doch ist bisher nichts bekannt geworden, ob sie zu einem Abschluß geführt haben. Für fertige Tabake wurden zuletzt je Zentner in RM. genannt: Umblatt 100—120, Einlagetabake 60—80, Sandblätter 85—100, Zigarrentabake alter Jahrgänge 80 aufwärts, entrippte Einlagen 95 bis 115. Während die Frühtabake jetzt sämtlich im Felde stehen, ist die Setzarbeit für die Spättabake noch nicht ganz beendet, wird aber nach den Niederschlägen der letzten 14 Tage durch das jetzige warme und trockene Wetter begünstigt. Die ausgesetzten Pflänzchen sind rasch angewachsen und stehen schön. In der Pfalz rechnet man mit dem gleichen Umfang des Anbaues wie im Vorjahr, in Baden ist vielfach an die Stelle des Tabakes die Zuckerrübe getreten, namentlich in den Schneide[illegible] doch läßt sich noch kein genauer Ueberblick gewinnen. G. H.

Sonstige Märkte.

[* Hamburg, 12. Juni. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 217 Bullen a) 52—55, b) 46—51, c) 37—45, d) 30—37; 293 Kühe a) 46—53, b) —, c) 28—31, d) 17—26; 209 Färsen a) 53—54, b) 51—57, c) 43, d) 31—41; 440 Stallmastschafe a¹) 60—64, a²) 52—56, b) 40—45, c) 13—30; 526 Weidemastschafe a) 60—65, b) 50—57, c) 40—47, d) 15—30 RM. Tendenz: Rinder mäßig rege; Schafe ruhig.

London, 12. Juni. (Drahtbericht.) Metalle, Schluß. Kupfer: Tendenz willig: Standard per Kasse 49 11/16—13/16, Standard 3 Monate 50—⅛, Standard Settl. Preis 49¾, Elektrolyt 58—60, best selected 59¼ bis 60¾, Elektrowirebars 60. Zinn: Tendenz unregelmäßig; Standard per Kasse 134⅞—135, Standard 3 Monate 136¾—⅞, Standard Settl. Preis 135, Banka 141, Straits 137⅛. Blei: Tendenz willig; ausländ. prompt 17⅞, ausländ. entft. Sichten 18, ausländ. Settl. Preis 17⅞. Zink: Tendenz stetig; gewöhnl. prompt 16 9/16, gewöhnl. entft. Sichten 17⅛, gewöhnl. Settl. Preis 16⅝. Quecksilber 22¼, Wolframerz 18½.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 12. Juni. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Juli 9.65 (9.75), Sept. 9.17½ (9.27½), Nov. 9.20 (9.30), Jan. 9.27½ (9.40). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Juli 119 (119½), Sept. 120¾ (120¼), Nov. 123¼ (121¼), Jan. 123¾ (123¾).

Liverpool, 12. Juni. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen, (100 lb.) Tendenz stetig (flau); Juli 7/10½ (8/0¼), Okt. 7/11¾ (8/1⅛), Dez. 8/0¾ (8/2⅜). Mais cif Plata (480 lb.) Tendenz träge (ruhig); per Mai-Juni 24/3 (24/3). Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 33—34 (33—34), London Weizenmehl 27 bis 36½ (27—36½). Preise in shilling und pence.

Chicago, 12. Juni. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. Weizen: Tendenz willig. Juli 103 (gestern 104½—⅝), Sept. 106 (107¾—⅝), Dez. 110⅞ (112⅜—¼); Mais: Tendenz willig. Juli 79⅛ (80⅛), Sept. 80¾ (80⅞), Dez. 74⅝ (75⅛); Hafer: Tendenz willig. Juli 38⅞ (39¾), Sept. 38⅜ (39¼), Dez. 41⅝ (42⅜); Roggen: Tendenz willig. Juli 57¼ (59½), Sept. 61⅞ (64), Dez. 67⅞ (69⅞). (Alles in Cents je Bushel.)

Winnipeg, 12. Juni. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz willig; Juli 109⅝ (111⅜), Okt. 113 (115⅛), Dez. 114⅝ (116½). Hafer: Juli 50⅝ (52), Okt. 47⅛ (48⅛), Dez. 45½ (46⅞). Roggen: Juli 58⅛ (59⅝), Okt. 61⅞ (63⅛), Dez. 64⅞ (68). Gerste: Juli 38⅞ (40⅝), Okt. 42½ (44½), Dez. 45¼ (46⅝). Leinsaat: Juli 214 (218) Okt. 194 (196½). Manitoba-Weizen: Loko Northern I 108⅝ (110⅝), II 105¾ (107¾), III 103⅝ (105⅝).

Buenos-Aires, 12. Juni. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Juli 10.15 (10.24), August 10.25 (10.34); Mais: Juni 6.11 (6.12), Juli 5.93 (5.97); Hafer: Juli 4.70 (4.70); Leinsaat: Tendenz kaum stetig, Juni 19.35 (19.35), Juli 19.50 (19.57), August 19.60 (19.70).

Rosario, 12. Juni. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. Weizen: Juli 10.20 (10.25); Mais: Juli 5.90 (5.95); Leinsaat: Juli 19.50 (19.55). In Papierpeso, per 100 Kilo.

Chicago, 12. Juni. (Funkspruch.) Fette, Schluß. (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz: Tendenz willig; per Juli 992½ (1005), per Sept. 1012½ (1022½), per Okt. 1017½ (—), per Dez. 980 (982½). Speck loko 1415 (1425), Schmalz, loko 985 (997½), leichte Schweine niedrigster Preis 975, (975), leichte Schweine höchster Preis 1015 (1015), schwere Schweine niedrigster Preis 965 (965), schwere Schweine höchster Preis 1010 (1010), Schweinezufuhr in Chicago 18 000 (19 000), Schweinezufuhr im Westen 77 000 (90 000).

Newyork, 12. Juni. (Funkspruch.) Schmalz prima Western loko 1060 (1070), Schmalz middle western 1050—60 (1055—65), Talg, spezial extra 5¾ (5¾), Talg, extra lose 5½ (5½), Talg, in Tierces 5¾ (5¾).

Vom deutschen Weinmarkt.

Mannheim, 12. Juni (Eigenbericht.)

In den Weinbergen ist jetzt die ganze Aufmerksamkeit der Pflege des Rebenstandes gewidmet. In Baden ist der Mottenflug bisher nur schwach im Vorjahr gewesen, die Rebstöcke entwickeln sich jedoch, namentlich wo sie im Vorjahr durch Kälte gelitten haben, schlecht und weisen nur kleine Triebe auf. Beim Verkauf der Weine der Gutsverwaltung Nägelsförst bei Varnhalt (Baden) kamen 17 Nummern 1929er Nägelsförster Riesling zum Ausgebot, wobei 117 bis 285 RM. je 100 Liter erzielt wurden. Der Freihandel geht langsam weiter, eine Preissenkung ist nicht mehr eingetreten. In der Rheinpfalz hat die kleine Belebung angehalten, muß aber weitere Fortschritte machen, denn die Weinpreise haben einen Tiefstand erreicht, wie er seit Stabilisierung der Währung nicht mehr bestand, so daß sie nicht mehr die reinen Gestehungskosten decken, geschweige eine Verzinsung des festgelegten Vermögens bieten. Nur wenn die schwach aufwärtsstrebende Entwicklung der letzten Wochen sich weiter verstärkt, können die Winzer und der Weinhandel dem neuen Erntejahr wieder zuversichtlicher entgegensehen. Weinversteigerungen erbrachten in Gönnheim für 8900 Liter 1929er Rotwein, 13 900 Liter Weiß- und 12 100 Liter 1928er und 17 200 Liter 1929er trotz mäßigen Besuches folgende Preise: Weißweine, 1928er 500—510, 1929er 670—750; Rotweine, 1928er 420—490, 1929er 450—480 je 1000 Liter. Der Grünstadter Weinmarkt, Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinbaues e. V. in Grünstadt (Pfalz) erlöste für die 1000 Liter 1928er Weißwein 460—810, 1929er 680—1530, 1928er Rotwein 480, 1929er 440—580 RM. Die Winzer sind zurückhaltender geworden. Im freien Verkauf erlösten die 1000 Liter Weißwein an der Mittelhaardt etwa 800—1000, Oberhaardt 400—520, Unterhaardt etwa 700—800 RM.

In Rheinhessen wurden im Versteigerungswege erlöst für das Halbstück von 600 Liter Naturwein: 1926er 640—720, 1927er 660—1000, 1928er 540—1200, 1929er 610—1640 RM., ferner für 19 Halbstück 1928er Naturweißwein 330—420, 5 Halbstück 1929er desgl. 380—970 RM. Im Rheingau zeigte der weitere Verlauf der großen Naturweinversteigerungen, daß kaum Interesse für ältere Weine vorhanden ist. Im freihändigen Verkehr wurde das Halbstück von 600 Liter 1929er zu 650—1250, 1928er aus dem unteren Gebiet zu 450—520 RM umgesetzt. Am Mittelrhein erzielte man für das Halbstück 1929er 480—900, 1928er 440—840 RM. Bei einer größeren Versteigerung gingen 18 von 45 Nummern zurück.

Aus Württemberg werden die Aussichten für den Absatz ungünstig gemeldet. Auf dem in Cannstatt abgehaltenen Württembergischen Weinmarkt zeigte sich für mittlere Weine fast keine Nachfrage, die meisten Gebote blieben bis zu 30 Prozent hinter der Schätzung zurück.

In Franken liegt das freihändige Weingeschäft ruhig. Geringe und mittlere Konsumweine kosten 65 bis 90 RM je 100 Liter. Der Escherndorfer Winzerverein erzielte für ausgebotene 1928er Weine 75—186 RM., für 1929er 135—268 RM. je 100 Liter. Von den 19 000 Litern 1928er Weinen gingen 9200 Liter, von den ausgebotenen 9300 Liter 1929er Weinen das Gesamtquantum ab. G. H.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 12. Juni. (Funkspruch.)

	Kupfer bez.	Kupfer Geld	Kupfer Brief	Blei bez.	Blei Geld	Blei Brief	Zink bez.	Zink Geld	Zink Brief
Juni	—	99.5	101		35.25	35.75	-.-	32.5	33.5
Juli	99.25	98.75	99.25	35.25	35	35.25	-.-	32.75	33.5
August	-.-	98.75	99.5	—	35.25	35.75	-.-	33.5	34
September	-.-	98.75	99	—	35.5	36	34.5	34	34.5
Oktober	-.-	98.5	99	—	35.5	36	-.-	34.5	35
November	-.-	98.5	99	—	35.5	36	36	34.75	35.5
Dezember	-.-	98.5	99	—	35.5	36	-.-	35	35.75
Januar	99	99	99	—	35.5	36	-.-	35.5	36.25
Februar	-.-	98.75	99 25	—	35.5	36	-.-	36	36.5
März	-.-	98.5	99	—	35.5	36	-.-	36 25	37
April	-.-	98.5	99	—	35.5	36	-.-	36 5	37 25
Mai	-.-	98.75	99	—	35 5	36	-.-	37	37.5
Tendenz:		flau			still			stetig	

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Der Sport des Sonntags.

Ereignisreiche Tage.

Im Sport ist jetzt Hochsaison. Ein Ereignis jagt das andere. Am kommenden Sonntag warten wieder fast alle Sportzweige mit „Spitzen-Ereignissen" auf. Im Fußball kommt die Vorschlußrunde zur Deutschen Meisterschaft zum Austrag, die DT. trägt ihre Endspiele im Handball und Fußball aus, die Leichtathleten treffen sich in Köln zum Vierverbändekampf, die DSB. hat das Schlußspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft angesetzt, im Radsport kommt es zum großen Rennen der Berufsfahrer bei der Harzrundfahrt, Frankfurt ist gleichzeitig Schauplatz der Tennis-Juniorenmeisterschaften des Deutschen Tennis-Bundes und der großen Frankfurter Regatta. Daneben fehlt es auch in anderen Sportzweigen an größeren Veranstaltungen nicht und in allen gibt es noch zahlreiche Durchschnitts-Ereignisse.

Fußball

Zur Vorschlußrunde um die Deutsche Meisterschaft treffen sich die folgenden Mannschaften: 1. FC. Nürnberg und Hertha-BSC. in Leipzig, Dresdener SC. und Holstein Kiel in Duisburg. In beiden Fällen wird es zu harten Kämpfen kommen, aus denen nach menschlichem Ermessen 1. FC. Nürnberg und Dresdener SC. als Sieger und damit als Teilnehmer am Schlußspiel hervorgehen dürften. —

In Hamburg liefern sich Norddeutschland und Nordholland ein Repräsentationsspiel. Drei Länderspiele stehen auf der Tagesordnung: Schweden-Schweiz in Stockholm, Finnland-Dänemark in Helsingfors und Polen-Oesterreich in Krakau.

Handball.

In Berlin treffen der westdeutsche Meister Sportfreunde Siegen und der sechsfache deutsche Meister Polizei Berlin zum Endspiel um die Handballmeisterschaft der DSB. zusammen. Die Westdeutschen besitzen gewiß eine recht achtbare Spielstärke, es war für sie schon ein schöner Erfolg, bis ins Endspiel zu kommen. Zu mehr dürfte es aber wohl kaum reichen. Wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, müßte die Berliner Polizei am Sonntag zum siebten Male Handballmeister werden.

Deutsche Turnerschaft.

Die Deutsche Turnerschaft trägt am Sonntag ebenfalls ihre Endkämpfe im Handball und Fußball aus. Es spielen im Fußball: Kruppsche Turngemeinde Essen-MTV. Harburg-Wilhelmsburg; im Handball der Männer: TV. Friesenheim-MTV. Braunschweig; beide Spiele finden in Leipzig statt. Das Endspiel um die Frauen-Handballmeisterschaft wird acht Tage später in Breslau zwischen Berliner Turnerschaft und Vorwärts Breslau durchgeführt.

Leichtathletik.

Die deutsche Leichtathletik erlebt nach den Großstaffelläufen nun am kommenden Sonntag mit dem Vierverbändekampf im Kölner Stadion einen weiteren Höhepunkt der Saison. Die besten Athleten aus Süd-, West-, Norddeutschland und Berlin bewerben sich um den — übrigens gestohlenen — Pokal des Kölner Oberbürgermeisters Adenauer. Die Saison hat bislang noch wenig Möglichkeiten zum Vergleich der Kräfte geboten, es scheint aber doch so, als sollte — wie seit 1925 schon dreimal — wiederum Berlin die erste Anwartschaft auf den Sieg haben. Süddeutschland, das im Vorjahre nur letzter wurde, müßte in diesem Jahre aber wenigstens auf den zweiten Platz kommen können. — Während im übrigen Süddeutschland am 15. Juni erst die Gaumeisterschaften durchgeführt werden, kommen für die Gruppe Baden in Baden-Baden bereits die badischen Meisterschaften zum Austrag.

Rudern.

Trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse hat die Große Frankfurter Regatta auch in diesem Jahre wieder eine sehr gute Besetzung gefunden. Auf der Main-Rennstrecke werden am Samstag und Sonntag 127 Boote mit 664 Ruderern von 26 Vereinen aus Mannheim (Amicitia), Ludwigshafen, Mainz, Heidelberg, Worms, Frankfurt, Offenbach, Hanau, Limburg, Godesberg, Köln und Nürnberg an den Start gehen. — Weitere Regatten finden in Dresden und in Frankfurt a. O. statt.

Tennis.

Frankfurt a. M. ist am Wochenende Schauplatz der Deutschen Junioren-Tennismeisterschaften, die auch in diesem Jahre wieder die besten Spieler und Spielerinnen des Nachwuchses im Kampf versammelt sehen. Beim Turnier in Stuttgart werden die württembergischen, beim Turnier in Krefeld die westdeutschen Tennismeisterschaften ausgetragen.

Das letzte Aufstiegsspiel in Karlsruhe.

V.f.B. — F.V. Kehl.

Am kommenden Sonntag findet auf dem V.f.B.-Sportplatz das letzte Spiel um den Aufstieg in die Bezirksliga zwischen obigen Gegnern statt. Der Aufstiegsmeister V.f.B., der in den bisher durchgeführten fünf Aufstiegsspielen noch keine Niederlage erlitten hat, wird auch den Meister von Südbaden sehr ernst nehmen, um ungeschlagen die Aufstiegsspiele abschließen zu können. Ebenso wird auch der Meister von Südbaden, dessen Mannschaft ein sehr gutes Können besitzt, alles aufbieten, um sich für die im Vorspiel erlittene Niederlage zu revanchieren, sodaß mit einem spannenden Kampf, den man als würdigen Abschluß der Aufstiegsspiele bezeichnen kann, zu rechnen ist. Um Jedermann den Besuch des Spieles, das um 3 Uhr beginnt, zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise weitgehend ermäßigt.

Reit- und Fahrturnier in Pforzheim.

Der Neue Pforzheimer Reiterverein veranstaltet aus Anlaß des „Jahres der Pferde" am 14. und 15. Juni auf dem frisch hergerichteten Turnierplatz, verlängerte Blücherstraße, ein großes Reit- und Fahrturnier, das sich ganz besonderer Beachtung in der Sportwelt erfreut. Liegen doch 330 Nennungen mit zirka 160 auswärtigen Pferden vor. Unter diesen bekannte Namen von bestem Klang. Mit Freuden darf man begrüßen, daß der Reichsverband für Pferdezucht es sich zur Aufgabe gestellt hat, durch Heranziehung allerbesten Materials nicht nur den Inlandsbedarf zu decken, sondern auch auf dem Ausfuhrmarkt konkurrenzfähig zu sein. Die Forderung „Zurück zum Pferde" soll durch diese Veranstaltung, die groß aufgezogen ist, in wirksamster Weise zum Ausdruck gebracht werden.

Interessieren wird weiter, daß auch Abteilungen der Reichswehr mit ihren Reit- und Fahrübungen teilnehmen werden, neben einer größeren Zahl der bekanntesten Turnierreiter. Turnvereine werden das Bild durch Uebungen am lebenden Pferd, Springen und Stellen von Pyramiden beleben.

Es ist also für Unterhaltung und Abwechslung bestens gesorgt. Es wird mit einem großen Besuch, auch von auswärts, gerechnet.

Heute letzter Tag

Der Günstling von Schönbrunn

Lil Dagover — Ivan Petrovich in einer entzückenden Liebesaffäre am Wiener Kaiserhof!

Musikal. Illustration durch das Resi-Orchester Kapellm. Barth

Letzte Vorstellungen: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr im

Union-Theater

AB SAMSTAG zeigt das UNION-THEATER

DIE SOMME

Das Grab der Millionen

Ein Film für alle Deutschen!

Zur Erinnerung! Zur Erneuerung! Zur Mahnung!

Resi Lichtspiele Tel. 5111 Waldstr. 39

4⁰⁰, 6²⁰ u. 8⁴⁰ Uhr

Jugendliche nachmittags halbe Preise

Der große 100% Ton- und Sprechfilm

Der unsterbliche Lump

mit Gustav Fröhlich, Liane Haid und das große Künstler-Ensemble

Wir räuchern täglich unser Theater gegen d. Schnaken-Plage aus

Wir brennen unsere Außenbeleuchtung nicht mehr, um keine Schnaken anzulocken

In unserem Theater bleiben Sie von Schnaken verschont!

Café Museum

Heute abend ½9 Uhr

Wunschabend der Kapelle Rimsky

Als Einlagen die neuesten Tangos, Jazz- und Tonfilm-Schlager.

STADTGARTEN

Samstag, den 14. Juni, von 20—22¼ Uhr:

Abend-Konzert des Musikvereins Karlsruhe. (15362)

Badisches Landestheater

Freitag, 13. Juni. Volksbühne: 2. Junivorstellung.

Die andere Seite

Drama von Sherriff

Regie: Baumbach.

Mitwirkende: Dahlen, Gemmecke, Graf, Hierl, Just, Kloeble, Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, H. Kienscherf, Luther.

Anfang 19½ Uhr. Ende 22½ Uhr. Preise A (0.70—5 M). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Sa. 14. Juni. Zinsen. So. 15. Juni: Zum ersten Mal: Der lustige Krieg. Mo. 16. Juni: Die andere Seite.

SCHAUBURG

Marienstr. 16. Tel. 6284.

Trotz guten Erfolges nur bis einschließlich Montag das unübertreffliche Doppelschlager-Programm

I. Die Heilige und ihr Narr

Ein Film nach dem Roman von Agnes Günther mit Wilhelm Dieterle und Lien Deyers der wie kein zweiter deutsche Innigkeit und Poesie mit einer zarten Liebesgeschichte verknüpft.

Der größte Filmerfolg seit Jahren! Ein Film, den man immer und immer wieder sehen kann!

II. Ein heiterer Zille-Film

Schwere Jungen - leichte Mädchen

8 heitere Akte in echtem Zilleschen „Milljöh" mit Gustav Fröhlich, Lissy Arna, Fritz Kampers usw.

Beginn der Vorstellungen täglich um 4 Uhr. Letzte Vorstellung 8.40 Uhr.

Künstlerfest

Samstag und Sonntag

Rheinstrandbad Rappenwört

Schnakenfrei!

Tagsüber bis etwa 7 Uhr u. etwa von ½9 Uhr abends ab

Sommer-Kostümfest im Stadtgarten beim Badener Heimattag

Im Programm für den Hauptfesttag, Sonntag, den 13. Juli d. J., 15½ Uhr, ist ein Sommerkostümfest vorgesehen. Auf einem Podium inmitten des Stadtgartensees finden verschiedenerlei Aufführungen (Gesang, Reigen, Tanz, Grotesken und dergleichen) statt. Zur Belebung des ganzen Bildes werden sämtliche Boote des Sees geschmückt und mit kostümierten Gruppen (in hübschen, ein- oder mehrfarbigen Sommerkostümen nach freier Wahl) besetzt. Jedes Boot soll eine geschlossene Gruppe (von drei bis sechs Personen, Damen und Herren) enthalten. Es kommen Sommerkostüme für Damen und Herren aus allen Zeiten und Ländern in Betracht, da es sich bei dem Feste um ein internationales Stelldichein am Badener Tag im Karlsruher Stadtgarten handelt. Für die besten und schönsten Kostümgruppen stehen Sachpreise zur Verfügung. Zur Beteiligung werden Damen und Herren aus der Bevölkerung eingeladen. Sie haben freien Eintritt zum Feste. (15358)

Damen und Herren, die Lust haben, sich für dieses Fest zur Verfügung zu stellen, werden gebeten, sich bei den Einnehmern am Nord- und Südausgang des Stadtgartens in dort aufliegende Listen einzutragen und dabei möglichst gleich anzugeben, was für eine Gruppe sie darstellen und mit wieviel Personen (es ist dabei an Gruppen gedacht, die sich mit neuzeitlicheren Sommerkostümen bekleiden und die ihre Gleichmäßigkeit entweder in gleicher Farbe des Kostüms und gleicher Machart, z. B. Damen weiß, Herren weiß, oder Damen zweifarbig, Herren zweifarbig oder Nationalkostüme, wie bayerische Touristen, Tirolerkostüme und dergleichen, zum Ausdruck bringen; auch Teilnehmer aus ferneren Ländern mit der Eigenart ihrer dortigen sommerlichen Kleidung sind erwünscht). Die bis zum 28. Juni d. J. gemeldeten Personen werden dann zu einer Besprechung der Sache im Stadtgarten eingeladen und erhalten bei dieser Gelegenheit auch ihre Eintrittskarte. Die Festleitung für den Badener Heimattag in Verbindung mit dem städtischen Gartenamt und dem Regisseur für die Handlungen auf dem See (Herrn Direktor Hans Blum) wird die Preisverteilung für die schönsten und besten Kostüme und Gruppen am Festtage selber abends 18 Uhr beim Bootshäuschen im Stadtgarten vornehmen.

Karlsruhe, den 11. Juni 1930.

Geschäftsstelle des Badener Heimattages.

HEUTE TANZ CAFÉ-CABARETT ROLAND

Damenschneiderin empfiehlt sich in und auß. dem Hause. B296 Nelkenstr. 27, IV., l.

Köln-Düsseldorfer Macht eine Rheinfahrt

mit dem M. S. Boot „Beethoven" der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt.

ab Nordbecken d. Karlsruher Rheinhafens Fahrten am Samstag, den 14. Juni. Abfahrt 15.15, Rückkunft 19.15. Außerdem Abendfahrt. Ab 19.45 — 21.45 Uhr.

Sonntag, den 15. Juni. Abfahrt 8.45, nach Mannheim, Rückkunft 19.15 Uhr.

Montag, den 16. Juni. Abfahrt 8.45 nach Speyer, Mannheim.

Außerdem am Sonntag, den 15. Juni, Abendfahrt. Ab 19.45 — 21.45 Uhr.

Bei den Abendfahrten Tanz an Bord.

Vorverkaufsstellen: Auskunftsstelle II des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159, Tel. 1420. — Reisebüro Karlsruhe A.-G., Kaiserstraße 229 — Staatl. Lotterieeinnahme Sonner, Kaiserallee 5 — Wäschespezialgeschäft Holzschuh, Werderstr. 48 — Zigarrenhaus Flügge, Kaiserstr. 51. — Verkehrsbüro Bruchsal, Rathaus.

Kaffee Bauer

Heute Freitag 16 Uhr nachmittags

Elite-Konzert

Einlage: Albumblatt . . . . R. Wagner

Solist: Kapellmeister Franz Dolezel.

Abends 20.30 Uhr

Operetten- u. Schlager-Abend

Verstärkte Hauskapelle in vollständiger Jazz-Besetzung.

SOMMER-TERRASSE

ATLANTIK-LICHTSPIELE

Ab heute nur bis einschließlich Montag:

I. WEIB IN FLAMMEN

8 packende Akte mit Olga Tschechowa

II. Der Geliebte seiner Frau

6 amüsante Akte mit Dina Gralla.

Im Zelt

der Deutschen Zeltmission in Karlsruhe am Schmiederplatz

Heute Freitag abend 8 Uhr Vortrag. Thema:

Glückliches Familienleben

(nur für Erwachsene über 16 Jahre) Jedermann herzlich eingeladen!

(15405) Eintritt frei!

Unsere 15mal prämiierte, hochfeine Molkerei-Tee-Butter

Nr. 1 versend. wir in Postpaketen v. 9 Pfd. (Pfundstück.) ungesalzen od. mild gesalz., portfr. Nachnahme Pfd. Mk. 1.60. Bestellg. führt zu dauernd. Bezug. Bilger A.-G., Oberschw. Zentralmolkerei, Biberach-Riß 63, Wrtbg. Oberland. Aeltester u. größt. Betrieb Deutschlands dieser Art.

Größeres Quantum kurzgesägtes Buchen-Brennholz

(Schwartenholz), sehr preiswert frei Karlsruhe abzugeben. Gefl. Angebote unter Nr. T8012a an die Badische Presse.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 15. Juni 1930, vorm. 10 Uhr, im Handelskammersaal, Karlstraße 10

Sonntags-Feier.

Vortrag des Herrn Predigers Elling-Pforzheim über „Verstandesgrundlagen der Religion". Der Zutritt ist jedermann gestattet. (15361)

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten

Verlobungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser Vater, Großvater und Schwiegervater

Anton Ludwig
Weißgerber

nach kurzem, schweren Leiden sanft entschlafen ist. (15247)

Karlsruhe, den 11. Juni 1930.
Humboldtstr. 8.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Frau Mina Ludwig.

Beerdigung: Samstag, den 14. Juni 1930, nachm. ½2 Uhr.

Statt Karten.

SIEGFRIED EINSTEIN
Diplomkaufmann
RUTH EINSTEIN
geb. Ettlinger
VERMÄHLTE

AUGSBURG, Hermannstr. 11, III — BRETTEN, Marktplatz

Trauung: Stuttgart am Sonntag, 15. Juni, 1 Uhr, Hotel „Westheimer"

Beim städt. Wasenmeister, Schlachthausstr. 17, werden am Samstag, den 14. Juni 1930, vormittags 11 Uhr, folgende Fundhunde öffentlich gegen bar versteigert:
2 Schnauzer m.
2 Dackel m.
2 Schäferhunde m.
1 Dobermann m.
1 Airedale m.
Außerdem befindet sich daselbst noch eine Deutsche Dogge m. Wird der Hund nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholt, so wird er getötet bzw. versteigert.
Karlsruhe, den 12. Juni 1930. (15359
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Israelitische Gemeinde
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, 13. Juni 1930
Sabbat-Anfang 7 U.
Samstag, d. 14. Juni.
Morgengottesdienst 8.30 Uhr.
Nachmittagsgottesdienst 3.30 Uhr.
Sabbat-Ausgang 9.25 Uhr.
Werktags:
Morgengottesdienst 6.45 Uhr.
Abendgottesdienst 7 Uhr.

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, 13. Juni 1930.
7.30 Uhr Sabbat-Anfang.
Samstag, d. 14. Juni.
7.30 Uhr Morgengottesdienst.
9.30 Uhr Sidra-Erklärung.
5 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
9.35 Uhr Sabbat-Ausgang.
An Werktagen:
6.15 Uhr Morgengottesdienst.
7.30 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
Montag, 16. Juni 1930
8.30 U. Mischnagoth.

WER SUCHT DER FINDET
durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse selbst in schwierigsten Fällen das was er wünscht!

Einmaliges Angebot:
Freitag und Samstag
Feinste Mecklenburg. Süßrahm-
Tafel-Butter
Pfund Mk. **1.55**
Kopf, Schillerst. 12, Telefon 7064

Sommer-sprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. 2,75 M. (N46)
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.
Drog. C. Roth, Herrenstr. 26/28. Drogerie Th. Walz, Jollystr. 17, Engel-Drog. Apoth. H. Reichard, Werderpl. 44. In Karlsr.-Mühlburg: Merkur-Drogerie W. Hofmeister.

Tiermarkt

Junger, rassenreiner
Rehpinscher
zu kauf. ges. Welfenstraße 3, II., Schuster. (B426)

1,2 rauh. Teckelwelpen, Ia Stammb., abzugeb. Konradin-Kreutzerstr. 11 (15360)

☛ **Zahle** ☚
die höchsten Preise für getrag. Kleider, Schuhe Kell.- u. Speicherkram. J. Zimmermann, Markgrafenstraße 3.

Suche für sofort eine gebrauchte
Eismaschine
mit Handbetrieb, Inhalt 3+4 Ltr. Angeb. unter Nr. F. H. 5132 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Immobilien

Wirtschaft
gutgehende, in Karlsruhe krankheitshalber sofort zu verpachten. Näheres unter Q15013 an die Badische Presse.

Hausverkauf
In schöner sonniger Lage in Baden-Baden 3×2 Zimmer, Küche, Keller und Speicher. Preis 12000 Mark. Anzahlung 7000 Mark. Angebote unt. F8001a an die Badische Presse.

Gute Wirtschaft
mit Metzgerei, in der Nähe v. Bruchsal sof. zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfrag. unter Nr. H8003 in der Badischen Presse.

Lagerplatz oder Kleingarten.
Per sof. zu verpacht. ca. 27 Ar Ackerland, Gemarkg. „Steinfurt", zw. Mühlburg. Weg u. Albuferstr., als Lagerplatz od. Kleingarten. Fichthaler. Marie-Alexandrastr. 43 (B460

Mehrere gleiche pol. Betten, p. Paar 50 u. 60 M, einz. Betten m. Rost 10 u. 20 M, weiß. Kinderbett m. Matr. 20 M. Federbetten, Kiss., gute Matratz., Patentröste in jed. Größe. St. 18 M, b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B416)

Wegen Wegzug aus gutem Hause billig zu verkaufen:
Küche, Wohn- u. Schlafzimmer.
Gef. Zuschr. u. F.H.5128 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gebrauchte Tische Sofas Bettstellen Schränke
spottbillig zu verkauf.
J. Baader
Waldhornstr. 21. 15250

Kalte Büfetts
billig zu verkaufen. Hellfeld, Erbprinzenstraße 26. (B470)

Vitrine
geschweift, franz. Stil, gebr. Bücherschränke, nußb. u. mahag. pol., div. Sofas u. bequeme Fauteuils sowie Eisschrank billig zu verkf. Kastner, Douglasstr. 26, Laden (Hauptpost).

2 schw. eich. Büfetts u. 1 Rolloschrank z. verk. Nelkenstr. 25, Schrein. (B361)

Gebrauchtes Sofa-Bett und Gasherd zu verkaufen. Adlerstr. 39, 2 Treppen. (B475)

Seltene Gelegenheit!
Piano
schwarz poliert, wunderbarer Klang, kreuzsaitig, 350 M zu verk. Körnerstr. 38, Hths., II., Schölzke. (15368)

Radio
5 Röhren, Löwe-Batterie. Apparat vollst. neu, mit Lautsprech. u. allem Zubehör, für 170 Mk. zu verk.; ferner gut erh. Laufstall 6 M u. Motorradlampe 8 M Aug.-Dürrstr. 7, II., l.

Kaufgesuche

Kleiner Eisschrank in gutem Zustand zu kauf. gesucht. Hoffmann, Stefanienstr. 19. (FH5123

Einfamilienhaus
Nähe Pforzheim, 5 Zimmer, mit sämtl. Zubehör und Garten, frei und sonnig gelegen, billig zu verkaufen oder zu vermieten. (7979a
Christian Ott, Pforzheim, Luisenstraße Nr. 18 — Telephon Nr. 3499.

In bek. Kurort d. nördl. Schwarzwaldes, schöne freistehende
Villa
mit 3 Wohnungen, beschlagnahmefrei (15 Ar Garten usw.)
zu verkaufen.
Auch gut als Pension geeignet. Ernstl., zahlungsfäh. Reflektanten wollen bitte unter Nr. P 8027a an die Badische Presse schreiben.

Zu verkaufen

Schlafzimmer
2 Betten, Rost, Schoner, 3tlg. Matr., zwei Nachttische, Schrank, Waschkommode u. Spiegel billig zu verkaufen. Schützenstr. 37, Schreinerei. Zusammen oder auch einzeln. FW7495

Gelegenheitskauf.
Speisezimmer, birke matt, Büfett mit Aufsatz, Vitrine, Ausziehtisch, 2 Sessel, 4 Stühle mit Polstersitz. Ia Ausführung, gibt billig ab Huber, Möbellager, Waldstr. 28. (15410)

Besondere Gelegenheit!
Neues eich. formschön. Schlafzimmer, bestehd. aus: 3t. Spiegelschr. 1,80 m brt., m. groß. Spiegeltüre, 1 Waschkommode m. wß. Marmor u. Spiegelaufs., 2 Bettstellen u. 2 Nachttische m. wß. Marm. z. Preis v. 550 M, evtl. b. günst. Zahlungsbed. zu verkaufen. Sofienstraße 137, Schreinerei. (B472)

Badewanne
mit Vaillant-Gasofen mit Heizung preiswert zu verkaufen. Kriegsstr. 133, III. (FH5125

Kücheneinrichtung
neu, umständehalb. billig zu verk. Fichthaler, Marie-Alexandrastr. 43

Kl. wß. Gasherd
Beleuchtungskörper zc. billig zu verkf. (B465) Klauprechtstr. 8, 2. St.

Paddelboot
zu verkaufen. Putlitzstr. 22. (B471)

Schuhmacher-nähmaschine
Singer, billig abzugeb. Weißer Bären, Rüppurrerstr. (FW7496)

NSU 300 ccm
Tourenmodell
mod. schnittige Bauart, mit Boschlicht und Horn, Motor u. Emaillierung in erstklassig. gut gepflegtem Zust., fahrbereit, versteuert, gegen bar zu verkauf. Zähringerstr. 42. (B477

Zu verk. Sommeranzug mit Breecheshose für schl. Figur, Preis 15 M, Hübschstr. 51, I. lks., Ecke Gartenstr. (B484)

Heugras
Zwischen Rüppurr u. Ettlingen „Seewiesen", sind ca. 50 Ar Heugras zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfr. Fichthaler, Marie-Alexandrastraße 43, I.

32 Ar Klee
zu verkaufen. Bulach, Litzenhardtstraße 149. (FH5115)

Mietgesuche

Aeltere Dame sucht 1
Zimmer
mit kleiner Küche, od. Küchenbenütz., in gut. Hause auf 1. od. 15. Juli. Ang. m. Preis unt. FH 5120 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

WO KANN MAN
Inserate zu Originalpreisen für die Badische Presse aufgeben?

Karlsruhe: Haupt-Geschäftsstelle Lammstr. 1b, ferner Kaiserstraße 148 (gegenüber der Hauptpost) u. Werderplatz 34a.
Achern: Wilhelm Nutz, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße.
Baden-Baden: Otto Hanstein, Fremersbergstr. 97, Tel. 1833. — Herm. Klenzmann, Zeitungskiosk, Straßenbahnwartehalle am Leopoldsplatz.
Bretten: Wilh. Günzer, Papier- und Schreibwarengesch., Weißhoferstraße 27.
Bruchsal: Otto Graf, Zigarrengeschäft, Kaiserstr. 48, Telefon Nr. 2126.
Durlach: Sporthaus J. Meier, Hauptstraße 30.
Ettlingen: Emil Jäger, Friseurgeschäft, Badenertorstraße 15.
Freiburg: Heinrich Kramer, Hildastraße 57.
Furtwangen: Joh. Weschenmoser, Wilhelmstraße 22.
Gaggenau: Hermann Becker, Papierwarengesch., Hauptstr. 117 und Bahnhofskiosk, Tel. 227.
Kehl a. Rh.: Fritz Kaiser, Tabakfabrikate, Hauptstraße. — Kurt Kissel, Johann-Gerber-Straße 15.
Lahr: Camill Furler, Zigarrenhaus, Marktstraße 1.
Offenburg: R. Berton, Zigarrenhaus, Ritterstr. 12. Tel. 1526.
Pforzheim: Otto Riecker's Buchhandlung.
Rastatt: Otto Pflaum, Zigarrengeschäft, Poststraße 10, Tel. 17.
Singen a. H.: Karl Weiß, Zigarrengeschäft, Ekkehardstr. 7.
Triberg: Josef Simon, Hauptstraße 43.

EXTRA-PREISE für LEBENSMITTEL
FREITAG UND SAMSTAG

Plockwurst . . . . . . Pfd. 1.75	Himbeersaft mit Zucker Flasche 1.50 95₰ 65₰ 45₰	Matjesheringe . . 3 Stck. 40₰
Cervelatwurst . . . Pfd. 1.95	Citronade — Orangeade ca. ¾ Ltr.-Fl. 1.95, ca. ½ Ltr.-Fl. 1.45	Matjesfilet . . . . . . Stck. 15₰
Bierwurst . . . . ½ Pfd. 70₰	Touristen-Konserven versch. Gerichte, Ds. 90 80 75₰	Gewürzgurken 1 Pfd.-Dose 45₰
Deutsch. Schweinefett Pfd. 85₰		Fste. holl. Tafelbutter Pfd. 1.80
Dürrfleisch . . . . . . Pfd. 1.45		Molkereibutter . . . Pfd. 1.60
Gebr. Kaffee . . Pfd. 2.30 1.95		Weidebutter . . . . . . Pfd. 1.45
Malzkaffee . . . . . . Pfd. 30₰	Salatgurken . . . . . Stück 30₰	Kristallzucker zum Einmachen . . . . . 5 Pfd. 1.45
Eier-Bruch-Makkar. Pfd. 50₰	Ital. Kartoffeln 3 Pfund 40₰	

Erdbeeren täglich frisch zu billigsten Tagespreisen.

KNOPF

Herren oder Damen finden
freundliche Aufnahme
auf einem wundervoll gelegenen Gute im mittl. Schwarzw. Pensionspr. 4—5 M täglich. Angebote unt. Nr. B7911a a. d. Bad Presse.

Wohnungstausch

Tausche meine schöne, sonnige 3 Zim.-Wohn. (mon. 25 M) geg. ebensolche, womögl. mit Mans. Ang. u. FH5136 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Zimmer
frdl. möbl., el. Licht, sofort zu verm. (15248 Lachnerstr. 18, part., r.

Großes gut möbl. Zimmer in gutem Hause, freie Lage, 1. Juli zu vermieten. Scheffelstr. 34, parterre. (B473)

Frdl. möbl. Zimmer, Zentr., an sol. Herrn zu vermiet. Zirkel 19, 1 Tr. links. (B486)

Einf. frdl. möbl. Zim. zu vermiet. (FH5075) Amalienstr. 61 (Gart.)

Gr., sonn., g. möbl. Z. 2 B., Schreibt., evtl. Klav.- u. Küchenben. z. verm. Kriegsstr. 208, 4. St., rechts. (B343)

2 unmöbl. Zim.
a. Hof u. Garten geh., sehr ruhig, m. Gas u. el. Licht, im 1. Stock, sind a. 1. Juli zu vermieten. (OhneBedien.) Anzuf. v. 10—12 u. v. 2—4. Mathystr. 27, I.

Frdl. möbl. sonn. Zimmer a. berufst. Herrn (Dauermieter) zu vm. Klauprechtstr. 54, I. links. (B485)

Möbl. Zimm., m. el. L. zu verm. (FH5133 Kaiserstr. 243, H., pt.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. (FH 5137) Schillerstr. 4, III., r.

Amalienstraße 85, pt., Wohn- u. Schlafzimm., auch einzeln, sof. od. 1. Juli zu vm. (FH5141)

Zimmer zu verm. sof. Fasanenstr. 2, Eckhaus Kaiserstr., b. d. Hochsch. gut möbl., el. L., bei Schlegel. (15165)

Offene Stellen

10 Mark täglich
bei sofortig. Auszahlg. bezahle ich jedermann, der meine konkurrenzlose Buttermilchseife an Private verkauft.
Richard Binder, Ebingen B. (N1831)

Suche nur I. Kraft Damen- und Herrenfriseur, guter Dauerweller. Damen- u. Herrenfriseur Otto Schwörer, Kriegsstraße 96, alter Bahnhof. (B478)

Weiblich

Tücht. Friseuse
für sofort gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. Gefl. Offert. an Salon Myser, Rastatt, Kaiserstr. 25. (7985a)

Suche ein nettes, tüchtiges
Servierfräulein
im Alter v. 20—22 J., muß auch etwas Hausarb. übernehmen. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten an Karl Rupp, Gasthaus zur Traube, Ettlingen. (7986a)

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
zur Mithilfe i. Milchgeschäft u. Haushalt für sof. oder 1. Juli gesucht. Vorzustellen Weinbrennerstr. 64 b. Herr. (15367)

Ziehung garantiert 17./18. Juni 30
1. Reichswaisenhaus Lahr
GELD-Lotterie
31000
12000
10000
2000
Gesamt- u. Höchstgewinne
Auf 10 Lose lfd. End-Nr. 1 Gewinn garantiert
Los 1.- M Porto u. Liste 35₰
J. Stürmer
Mannheim O 7, 11.
Postscheckkonto 17043 Karlsruhe
Alle Lotterie-Einnehmer und Verkaufsstellen
Lotterie-Einnehmer Sonner, Zwerg, sowie Fetzer.

Ein Mädchen
welch. kochen u. waschen kann, tagsüber von 8 bis 4 Uhr gesucht. Vorzustellen Vorholzstraße 52, I., r. (B454)

Zuverlässiges, ehrlich.
Mädchen
das kochen und nähen kann, in Geschäftshaus gesucht. Offerten unter Nr. E7950a an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

100 M. Belohng.
demjenigen, der intell., zuverl., ält. Herrn nachweist, wo beim Staat oder sonstwo Hausmeisterstelle, Posten als Schloß-, Guts-, Anstaltsverwalter oder ähnliches zu besetzen ist. Diskr. Ehrens. Gefl. Mitteilungen unter Nr. O8026a an die Bad. Presse erbeten.

Suche in Apfelwein eine erstklassige
Vertretung
für den Hardtort Spöck. Nähere Angebote von reellen Firmen unter Nr. R8028a an die Badische Presse.

Ein junger
Autoschlosser
mit 4jähr. Lehrzeit u. Führerschein 1 u. 3B, sucht Stelle als Chauffeur für sofort od. spät. Angebote unter Y6899 an die Badische Presse.

Weiblich

Ia Friseuse
sucht ang. Dauerstell. od. Aushilfe. Angebote unter Nr. F. H. 5134 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Aelteres, zuverlässiges
Mädchen
sucht Halbtagsstellung in kleinem Haushalt. Ang. u. Nr. N 6888 an d. Badische Presse.

Fräul., unabh., sucht
Beschäftigung
im Waschen u. Putzen bei bescheid. Ansprüch. Angebote unt. F6881 an die Badische Presse.

Sie brauchen Geld! Wir brauchen Personal!
Zwecks Erweiterung der Organisation nimmt bekannte Großfirma noch einige zu vornehmer privater Reisetätigkeit geeignete
Damen und Herren
in Dauerstellung an. Konkurrenzlose Artikel, die nicht handelsläuflich sind, gewährleisten sofortige Verdienste v. monatlich 4—600 RM. und mehr, die nachgewiesen werden. Tägliche Auszahlungen ohne Retourenbelast. Energie, reelles Arbeiten u. beste Garderobe werden verlangt. Persönliche Meldungen unter Vorlage von Ausweisen heute vorm. ½10—½12, nachm. 5—6 Uhr. (N2486)
Büro: Herrenstraße 24, II.

Zum Verkauf von allerbestem Kräuterlikör, Wacholdersaft, Kräutertee u. Pulver an Private sofort allerorts noch
Damen oder Herren
bei hoher Verdienstmöglichkeit, auch nebenberuflich, gesucht. Angebote unt. Nr. M 8025a an die Badische Presse.

Wir suchen noch einige
Damen u. Herren
für eine angenehme, private Tätigkeit. Einarbeitung erfolgt, auch für Berufswechsel geeignet. Nur wirklich energische Personen wollen sich melden am 13. Juni, 15—18 Uhr. (FH5135
Gartenstraße 8, 3. Stock.

Zu vermieten

LADEN
(seingér. Zigarren-Geschäft), per sofort zu vermieten. (B14638) Kronenstraße Nr. 10.

Garage
auf sofort zu vermiet. Amalienstraße 24. (B329)

Kantstr. 10, a. Karlsplatz, ist eine schöne
4 Zim.-Wohnung
m. reichl. Zubeh., m. Etag.-Heiz. per sofort od. spät. z. verm. Näh. Hirschstr. 115, 3. Stock. (B337)

3 Zim.-Wohnung
schön, sonnig, gutes Haus, Oststadt, auf 1. Aug. od. 1. Sept. an Wohnungsber. z. vm. Nur sol. Mieter. Anfragen mit genauer Ang. d. Verhältn. u. Nr. FH 5130 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Zimmer

Möbl. Zimmer, sep. Eing., sof. zu vermiet. Schützenstr. 61, III. (B474)

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
an sol., berufstätigen Herrn zu vermieten. Zu erfr. u. F. H. 5126 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Frdl. möbl. Zimmer auf 15. Juni zu verm. Schillerstr. 19, 3 St. (FH5109)

Möbl. Zimmer m. el. Licht, sof. zu vermiet. Sofienstr. 21, H., III. r. (FH5105)

Zimmer zu vermieten. Groß. sonn. gut möbl. Erkerzimmer ist an Dauermiet. od. Passanten sof. bill. zu verm. Frau Roth Witwe, Tullastr. 74, II. r. B463

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu verm. (B458 Kaiserstr. 105, 3 Trepp.

Kaiserstr. 185, 1 Tr., neben Marktpl., gem. gut möbl. Zimmer an best. H. sof. o. sp. zu vermieten. (B467)

Gut möbl. Zim., sep. Eing., el. L., sof. z. vm. Baumeisterstr. 38, III. (B469)

Groß. leeres Mansardenzimmer m. Küchenb. an Frau oder Frl. Pr. 15 M, zu vermieten, (Schützenstr.). Ang. u. F. W. 7494 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Wohnung
mit 5 Zimmern samt Zubehör in d. Kaiserstraße (Ecke Waldstraße), im dritten Stock, auf Anfang Juni oder später zu vermieten. Näheres Kaiserpassage Nr. 28, II. (Verwaltung), zwischen 9½ und 12½ Uhr. Tel. 1781. (15154)

Billige Frottierwäsche

Damen-Bademantel	bunt gestreift . . 120/140 8.20 110/130	6.90
Herren-Bademantel	bunt gestr. m. uni Schalkragen	10.50
Bademantel	für Damen und Herren, Jacquard mit uni Schalkragen, besonders preiswert	12.50
Damen-Bademantel	mit Bordüre, schwere Qualität	16.–
Damen-Badecapes	bunt gemustert 9.80	6.90
Frottier-Handtuch	weiß-bunt kariert 40/90 cm . . .	–.50
Frottier-Handtuch	weiß-bunt kariert 50/100 cm . . .	–.90
Frottier-Handtuch	weiß Jacquard mit breiter bunter Bordüre 50/100	1.10
Frottier-Handtuch	unifarbig mit weiß-bunter Bordüre 50/100 cm	1.40
Frottier-Handtuch	guter Frottierstoff mit Jacquard-Bordüre 54/110 cm	1.70
Frottier-Handtuch	weiß, schwere Qualität, mit bunter Bordüre 54/110 cm	1.90

Ferner große Auswahl in Badeanzügen, Badehauben, Badeschuhen und Strandschuhen

BURCHARD

Alle sind begeistert

Necetin

Macht alte Kleider neu
Beseitigt Glanz, Schmutz u. Geruch
Gibt neue Appretur - Desinfiziert
Für Kleider, Hüte, Teppiche etc.
Garantiert unschädlich!

von der überraschenden Wirkung unseres Necetin. Es macht durch einfaches Durchbürsten alte Kleidungsstücke wie neu! Necetin entfernt spielend abgetragenen Glanz, Schmutz und Flecken, frischt gleichzeitig die Farben auf und gibt den Stoffen neue Appretur. Garantiert unschädlich! Ein Deutsches Reichspatent! Einfachste Anwendung! Versuchen Sie noch heute!

Eine Schachtel, für einen kompletten Anzug usw. ausreichend, kostet nur 75 Pfg.

In allen Drogerien etc. erhältlich.

Necetin-Gesellschaft Leipzig C 1.